



# Töpferblatt 1-2002

15 Jahre kalkspatz e.V.  
Jubiläumsausgabe



# Töpferblatt

Ausgabe 1-2002

Herausgeber



Vereinigung zur Förderung von Kultur,  
Bildung und Sozialem in der Arbeit mit Ton

## Geschäftsstelle:

Dorfstraße 14, D-17194 Klein Luckow  
Tel/FAX: 039933-71836 (Günter Haltmayer)  
Funk-Tel: 0160-7532185, email: kalkspatz@foni.net  
Internet: <http://www.kalkspatz.de>

## Seminare und Veranstaltungen:

Angersdorf 3, D-84178 Kröning  
Tel/FAX: 0700-525577289 (0700-k-a-l-k-s-p-a-t-z)

## Bankverbindung:

Raiffeisenbank Malchin, BLZ: 150616198, Kontonummer: 85383. Spenden an den kalkspatz e.V. sind steuerlich absetzbar. Spendenbescheinigungen werden erst ab 100,- EURO ausgestellt, bei allen darunterliegenden Beträgen reicht der Einzahlungsbeleg als Quittung für das Finanzamt.

## Bezug des Töpferblattes:

Über den kalkspatz e.V. oder bei Keramikbedarfshändlern und in der Buchhandlung HelmutEcker in Höhr-Grenzhausen. Jahresabonnement (3 Ausgaben plus 3 Seminarprogramme) 15,- EURO. Mitglieder des kalkspatz e.V. erhalten das Töpferblatt kostenlos.

## Jahresbeitrag

### für die Mitgliedschaft im kalkspatz e.V.

40,- EURO – ermäßigt: 20,- EURO

## Dieses Töpferblatt entstand am 13. und 14. April 2002 im Hof Fleckenbühl / Cölbe-Schönstadt

## Redaktion:

Ingrid Kaftan, Christian Sautier, Nur-Edin Ramoni, Torsten Nitsche, Anna Eibl-Eibesfeldt, Martin Burberg, Franz Reuther, Wilfried Boch. Gast der Redaktion: Werner Gnegl

## Beiträge außerdem von:

Ines Tröger, Claudia Wielander, Marita Scheibmayr, Conny Hollube, Jens-Peter Planke, Herbert Leppin, Ute Endres, Peter Fassunge, Hans Rebstock, Gustav Weiss, Edmund Stoiber, Gabi Protze, Andi Kraft, Wolf Ewert, Gundela Enzensberger

## Titelbild:

Aus der kalkspatz-Fotokiste 1987-2002.

## Druck:

cw Obotritendruck – Schwerin

## Layout/Satz/Druckvorstufe:

projekt12 medienagentur – Tel: 0177-2426246  
email: [info@projekt12.de](mailto:info@projekt12.de), web: [www.projekt12.de](http://www.projekt12.de)

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b> – von Ingrid Kaftan .....	3
<b>Editorial</b> – von Christian Sautier und Franz Reuther .....	4
<b>15 Jahre kalkspatz e.V.</b> Geburtstagspost .....	5
<b>Ehrenmitglieder des kalkspatz e.V.</b> .....	9
<b>Azulejos</b> – Fliesenkunst in Portugal von Wilfried Boch .....	11
<b>Jahr der Berge 2002</b> – Stein-Labyrinth im Allgäu von Gundela Enzensberger .....	14
<b>Raku-Projekt</b> in der Meisterschule Stuttgart von Ines Tröger .....	15
<b>„Töpfer“ kommt nicht gut!</b> von Conny Hollube .....	20
<b>Ton in der Therapie</b> – Unser „Innen“ benötigt Struktur, um sich kreativ auszudrücken von Claudia Wielander .....	21
<b>Refugio</b> – Kunstwerkstatt für Flüchtlingskinder in München von Marita Scheibmayr .....	27
<b>„Craft-shop“</b> – Eine Geschäftsidee von Gabi Protze .....	31
<b>Neulich in meiner Werkstatt</b> Eine Begegnung der seltsamen Art von Martin Burberg .....	34
<b>Literatur</b> Clay for people with special needs von Herbert Leppin .....	36
Die große Welt der Gartenzwerge von Jens-Peter Planke .....	37
The Magic of Ceramics von Franz Reuther .....	38
Forschungen zur Geschichte der Keramik in Schwaben von Wilfried Boch .....	39
<b>S.O.S.</b> – kalkspatz-Seminar bei den Hermans' von Wilfried Boch .....	41
<b>kalkspatz aktuell:</b> Die Konzeptionstage 2002 .....	50
Einladung zur Mitgliederversammlung 2002 .....	10
<b>Veranstaltungskalender</b> .....	48
<b>Kleinanzeigen</b> .....	57
<b>Stellenmarkt</b> .....	60

**Das nächste Töpferblatt entsteht am 21. und 22. Juli 2002 im Keramikmuseum Höhr-Grenzhausen.**

**Beiträge dafür bitte bis 16.7.2002 an Wilfried Boch: Herdweg 13 – 74821 Mosbach-Reichenbuch.**

**Oder per Email an [tb@kalkspatz.de](mailto:tb@kalkspatz.de)**

## Samstag, 9.00 – 23.00 Uhr

Dreieinhalb Jahre ist es schon her: Im Herbst '98 trafen sich auf unserem Hof Fleckenbühl (Nahe Marburg/Lahn) zehn Lehmbegeisterte und bastelten zusammen das Töpferblatt. Das war schon ein beeindruckendes Wochenende mit dem unermüdlichen Christian.

Jetzt ist es wieder soweit: Heute sind wir acht, morgen hoffentlich zehn Keramikfans und am Sonntag soll das neue Töpferblatt druckfertig sein.

Wir wollen nicht nur „schufteln“, sondern es uns auch gutgehen lassen – konzentrierte Phasen wechseln mit Pausen – etwas Leckeres essen, Kaffee, Tee und Saft stehen bereit. Wir reden, lachen, begeistern uns, lernen uns kennen und fragen uns, ob wir in der kurzen Zeit alles schaffen können. Wir Fleckenbühler haben's ja gut: unsere Verwaltung stellt uns die Räume und PC's zur Verfügung, die Küche sorgt fürs Überleben, die Hauswirtschaft richtet die Gästezimmer – das sind die Vorteile einer großen Gemeinschaft, in der wir leben.

Also können wir uns ganz der „geistigen Arbeit“ für die Zeitung widmen. Das ist auch nicht so leicht. Vor allem der Umgang mit der Technik ist Einigen noch nicht sehr geläufig.

Werfen wir alle unsere Fähigkeiten zusammen, dann wird's schon ein tolles Blatt werden.

## Sonntag, 8.30 – 18.00 Uhr

Den Tag fangen wir mit einem ausgedehnten Brunch an, dann geht's weiter mit dem Puzzlespiel des Töpferblattes. Werner Gnegl kommt zu Besuch und berichtet über die Entwicklungen in Kassel (siehe nächstes Töpferblatt). Schwankend zwischen Stress und Zuversicht arbeiten wir uns durch die Manuskripte, Fotos und Computerausdrucke. Es wird gescannt und geschrieben, korrigiert, verworfen und wiederbelebt...

Das Ergebnis haltet Ihr hier in der Hand.

Ingrid Kaftan



Für einige Tage waren wir von der langjährigen Leiterin der hiesigen Keramikwerkstatt, Ingrid Kaftan, auf den Hof Fleckenbühl in der Nähe von Marburg an der Lahn eingeladen. Wir waren umsorgt, fast schon verwöhnte Gäste einer besonderen Gemeinschaft, die wir an dieser Stelle kurz vorstellen möchten:



Hier leben, wohnen und arbeiten ausschließlich Süchtige, die ohne Suchtmittel leben wollen. Im Gegensatz zu herkömmlichen Therapieeinrichtungen gibt es in Fleckenbühl kein angestelltes Fachpersonal und keinen Kostenträger. Wer schon länger in der Hofgemeinschaft lebt, übernimmt aufgrund seiner Erfahrungen Verantwortung und Vorbildfunktion für die Neuankommlinge.



Die wirtschaftliche Basis von Fleckenbühl sind Zweckbetriebe, in denen sinnvolle Arbeits- und Ausbildungsplätze entstehen: Demeter Land- und Viehwirtschaft,



Käserei, Bäckerei, Keramikwerkstatt, Naturkostläden und -party service, Umzüge/Transporte/Entrümpelungen. Das Hauptanliegen der Suchthilfe ist die Unterstützung von Süchtigen auf ihrem Weg in ein eigenverantwortliches, selbstbewusstes Leben ohne Suchtmittel.

Wir danken für die Gastfreundschaft, die tatkräftige Mitarbeit und die hervorragende Versorgung mit Essen, Trinken und EDV.

*die kalkspatzen*

**Kontakt:**

Suchthilfe Fleckenbühl e.V.  
Hof Fleckenbühl  
35091 Cölbe-Schönstadt

[www.suchthilfe.org](http://www.suchthilfe.org), [info@suchthilfe.org](mailto:info@suchthilfe.org)

## **Der kalkspatz wurde im Mai 2002 15 Jahre alt ... und hat tatsächlich Geburtstagspost bekommen**

*Geschrieben haben uns 5 Männer (Gustav Weiss, Hans Rebstock Edmund Stoiber, Friedel Moll, Peter Fassunge) und eine Frau (Ute Endres). Sie alle haben die Arbeit des kalkspatz mit mehr oder weniger heftiger Begeisterung von Beginn an begleitet. Die Briefe sind fast alle echt.*

### **Ute Endres: Mit Schwung in die nächsten „15“ – Herzliche Gratulation !**

15 Jahre kalkspatz – und ich seit 13 Jahren dabei. Damals in Königsdorf mit meinem ersten Vortrag beim ersten Symposium und der von mir angeleiteten Eröffnungsübung: „Wir ziehen an einem Strang“: 10 mal 10 Menschen saßen mit geschlossenen Augen um einen Ton-Hubel/Ton-Strang und begegneten sich mit ihren Fingern, kommunizierten und gestalteten, ich stand irritiert daneben, wegen des Gelächters, der aufkommenden Heiterkeit – es sollte doch meditativ – ruhig verlaufen! – und – ich nahm von diesem Moment die Heiterkeit an und ließ mich bis heute von den fröhlichen kalkspatzen mitreißen. 15 Jahre ist er nun alt, der kalkspatz, und hat erfreulicherweise den Witz, die Kreativität, die besondere Mischung aus Improvisation, guter Planung, Teamgeist, Anspruch und ausgelassener

Lebensfreude nicht verloren, professioneller ist er geworden – und das ist gut so.

Zum 15. Geburtstag seh' ich wenig Unsicheres, nichts Pickeliges von Pubertierenden, sondern nur die volle Blüte, die hoffentlich noch lange strahlt.

Ein Strahlen geht über mein Gesicht, wenn ich an die vielen beflügelnden Erlebnisse und Freundschaften denke! – DANKE !

Lieber kalkspatz, behalte Deinen Schwung, Dein Forsch-Sein, Deinen Witz und Charme – und reiß mich immer wieder mit.

In herzlicher Verbundenheit,  
Eure Ute Endres

*[Ute Endres ist Förderschullehrerin, und als Fachleiterin für ästhetische Erziehung in der Lehrerbildung tätig. Sie war Dozentin auf allen Symposien des kalkspatz e.V.]*

### **Gustav Weiss: Hallo kalkspatz!**

Gerne schreibe ich einen Artikel für Dein „Töpferblatt“, denn was Du daraus gemacht hast, ist einmalig. Toll und erfrischend.

Ich will Dir etwas vom Papier erzählen. Es gibt immer mehr Papier in der Keramik: Papier-Öfen, Paperclay, Porzellanpapier, und jetzt auch Brennkapseln aus Papier. Das Papier muss erhalten, damit es wie Sensation klingt. Und es muss auch her-

halten, damit die Leute etwas Vertrautes darin sehen. Wir Amateurjournalisten würden sagen, das Papier ist der Aufhänger für den Ton.

So, und nun mach' ich gerade Versuche mit Brennkapseln aus Papier. Die sind halb aus Papierblättern, halb aus Ton, ähnlich wie beim Papierofen. Man könnte sagen „Genau so, nur ganz anders“. Ich denk' mir immer, ich sei eigentlich ein Alchemist,

denn ich bin auf der Jagd nach etwas, was nicht in den Alltag gehört, aber die alltägliche Sache doch vielleicht ein wenig voranbringen könnte. Einfach so, als virtuelles Bewusstsein. Wie bei den richtigen Alchemisten im Mittelalter gibt es viele Fehlschläge und wenig Erfolge. Auf und ab. Viel hoffnungsfrohe Zuversicht und wenig konkretes Wissen. Aber ob das Neuland auch Saat bringen wird, ist erst einmal ungewiss. Es bleibt nicht beim „Sieh mal an, was es alles gibt“. Es sind ja doch Techniken und ich sehe immer wieder, dass alles zu unterschiedlichen Ergebnissen führt. Das Brennen in einer Papierkapsel ergibt nicht das Gleiche wie das Brennen in einer Schamottekapsel. Und wer nach einem individuellen Ausdruck sucht, den ihm die Technik bringen soll, der wird in diesem ganzen Alchemismus Möglichkeiten finden, die ihm das routinierte Nachmachen

des üblichen nicht bietet. Man kommt von Einem ins Andere. Ich hab erst einmal angefangen, mit der Papierkapsel im Elektroofen schwarz zu brennen. Das musste ohne Rauchentwicklung geh'n. Da tauchten gleich weitere Gedanken auf: Kann man das nicht auch in Minutenschnelle in der Mikrowelle erreichen. Und könnte man dann ohne Rauchentwicklung im Elektroofen eine glasierte Keramik wie beim Raku, vielleicht sogar in der Mikrowelle, nachreduzieren?

Das ist typisch. Mit dem Papier hat es angefangen und wie eine Sensation ohne Sinn ausgesehen. Und wo sind wir gelandet? Bei einem Raku ohne Rakuofen und ohne Qualm, nur auf Wolke 7 mit einem Blatt Papier.

[Gustav Weiss ist der Chef.]

*Peter Fassung:* **Lieber kalkspatz,**

die Frage ist ja, wie viele Menschenjahre zählt ein Vereinsjahr. Etwa wie ein Hundejahr? Man rechnet ja Menschenjahr zu Hundejahr eins zu sieben, dann wäre der Verein ja steinalt. Auf jeden Fall scheint er mir in den besten Jahren und kerngesund, dank der Mühen des doch recht kleinen Kreises der „MacherInnen“.

Also Anerkennung und Glückwünsche den Aktivisten! Oder ist „AktivistInnen“ korrekter?

Noch ein Gedanke:

Ich habe die Sache mit der Töpferolympiade verfolgt, auch im Internet, da ist ja schon eine Menge Arbeit geleistet worden. Ich veranstalte ja nun zum vierten mal den Töpfermarkt hier in Burg Schlitz

(soll das Diessen des Nordens werden, so über die Jahre). Ich könnte mir vorstellen, d.e. Olympiade hier in Mecklenburg mit zu organisieren im nächsten Jahr, die Initiatoren können ja mal darüber nachdenken. Und noch ein Gedanke: Olympiaden finden an wechselnden Orten statt, warum sollten sich nicht bestehende Märkte darum bewerben?

Ja, dann feiert mal schön.  
Herzliche Grüße aus Mecklenburg

Euer Peter

[Peter Fassung ist (u.a.) Töpfer und Rohstoffhändler, er knüpfte bereits in den 80er Jahren durch eine Einladung der kalkspatzen in die DDR die Bande zwischen Töpfern in Ost und West]

## Stoiber: Weben und Töpfern bringt's nicht Technik-Feindlichkeit beklagt

München (lb). Vor dem Verlust von „Hunderttausenden von Arbeitsplätzen“ durch eine verbreitete „Technikfeindlichkeit in Deutschland“ hat Bayerns Ministerpräsident Edmund Stoiber gewarnt. „Auf der Grundlage von Töpferscheibe oder Webrahmen“ lasse sich weder eine moderne Alters-, Gesundheits- und Sozialfürsorge betreiben „noch unser hochwertiges Bildungssystem finanzieren“, sagte Stoiber beim Bildungskongress der CSU in München. Er plädierte nachdrücklich für den Bau des umstrittenen Forschungsreaktors in Garching bei München. Seit einem Vierteljahrhundert stehe ein „nicht unwesentlicher Teil einer ganzen Generation auf der wissenschaftlich-technologischen Bremse“, beklagte er und kritisierte „zum Teil überzogene und wirklichkeitsfremde Auflagen für die Forschung“. Bio- und Gen-Technologie hätten sich längst aufs Ausland verlegt.

*Edmund Stoiber:*

### Entschuldigung!

Für meine induskutablen Auslassungen aus dem Jahre 1994 möchte ich mich heute in aller Form entschuldigen. Ich verneige mein Haupt vor der 40.000-jährigen Geschichte der Keramik. Als Mitglied zahlreicher Trachtenvereine rufe auch ich mit Ihnen, verehrte kalkspatzen aus:

„TRADITION IST DAS WEITERREICHEN DES FEUERS, NICHT DIE ANBETUNG DER ASCHE!“ und hoffe, dass noch viele junge Burschen und Madeln das wunderbare Töpferhandwerk erlernen! Es grüßt und gratuliert zum 15.

Ihr Dr. Edmund Stoiber,  
bayerischer Ministerpräsident.

[Edmund Stoiber ist Kandidat.]

### Friedel Moll: Herzlichen Glückwunsch zum 15.!

Ich raffe mich also zu einer Geburtstagspost auf, obwohl mir Eure Arbeit recht aus dem Bewusstsein gerückt ist.

Immerhin war ich ja bei einigen Vor-Weben dabei. Ich erinnere mich noch ganz genau, wie Christian und Mani bei uns übernachtet haben und die Gründung des Vereins besprochen wurde. Über meine frühere Funktion als Gesellenvorsitzender war ich wohl ein Gesprächspartner für Euch.

Ich habe mich damals nicht für, aber auch nicht gegen den Verein ausgesprochen, für mich aber die Konsequenz pro Innung gezogen. Und in den Jahren danach habe ich Eure Arbeit mit viel Sympathie beobachtet (auch mal was geschrieben) aber eigentlich war mir die Innungsarbeit wichtiger. Ich meine, der kalkspatz hat sich schon gewissermaßen die Rosinen raus-

gesucht, während die Innung viele unangenehme Sachen machen muss.

Inzwischen ist der kalkspatz mit Euch ja auch etwas älter/erwachsener geworden – der „revolutionäre“ Elan ist seriöser, guter Arbeit gewichen – ist das nicht so?

Inzwischen bin ich kaum noch in der Innung zu sehen, dafür endlich Vollmitglied bei Euch. Naja – man geht halt aufs Rentenalter zu und wird vielleicht doch noch weise?

Auf jeden Fall: Der kalkspatz musste sein, und er muss weiter müssen. Hoffentlich gibt es immer genug Aktive, so dass er auch mal das 25-jährige feiern kann!

[Friedel Moll ist Schwiegersohn des schlesisch-fränkischen Töpfers Gerhard Seiler und hat sich jahrelang im Gesellenausschuss der bayerischen Töpferinnung engagiert.]

**Hans Rebstock: Lieber kalkspatz!**

Welcher ernsthafte Keramiker mag schon Kalkspatzen? So hatte ich damit, ich gebe es zu, so manche Überraschung erlebt. Immer brach er da auf, wo es unangenehm auffiel, man es sah, ein Vertuschen oder ein nach „hinten drehen“ nicht möglich war. Ich erinnere mich noch an den langen Abend in Inge Seeligers Garten, als ich das damalige Gesellenausschuss-Mitglied Mani Tille auf die Linie und Satzung der Innung „einstimmen“ wollte. Er aber, Opposition, Kritik, Veränderung, Aufbrechen von Verkrustungen und sogar finanzielle Unterstützung des Gesellenausschusses und eine eigene Zeitschrift, das von Inge Seeliger geschaffene „Töpferblatt“, forderte.

Mit Interesse und auch mit Anerkennung habe ich registriert, was inzwischen alles

gewachsen ist. Das „Töpferblatt“ spannt einen großen Bogen zu Handwerk und Hobby, Technik und Kultur, Schule und Werkstatt, national und international. Es ist mir wichtige Lektüre, auch wenn es manchen Pfeil in meine Richtung schoss.

Als nicht mehr Vorsitzender, losgelöst von der Verantwortung der HWO verpflichtet zu sein, sehe ich die „kalkspatzen“ gelassener. Ohne sie wäre vieles nicht gescheh'n, erreicht, diskutiert, verändert, dokumentiert.

Viel Kraft, Mut und Sprengkraft für die Zukunft wünscht herzlich

Ihr Hans Rebstock

*[Hans Rebstock war lange Jahre Vorsitzender der bayerischen Töpferinnung und des Bundesinnungsverbandes.]*

**IN PERSÖNLICHER SACHE**

Nach 15 Jahren ziemlich kontinuierlicher Arbeit werde ich in diesem Herbst nicht mehr für den Vorstand des kalkspatz e.V. kandidieren. Mit Vereinsfrust oder Ähnlichem hat dies nichts zu tun.

Aber nach all den Jahren, in denen ich meiner Keramikfreude vor allem mit Schreibmaschine und Computer Ausdruck verliehen habe, möchte ich meine Töpferscheibe gerne freiräumen, um einem ordentlichen Klumpen Ton Platz zu machen.

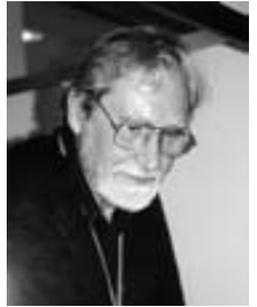
Christian Sautier

Christian,  
gezeichnet von Frauke Sambale 1987

**Ehrenmitglieder des kalkspatz e.V.**

*Der kalkspatz e.V. hat zur Zeit drei Ehrenmitglieder:*

**Gustav Weiss:** Der langjährige Herausgeber der Neuen Keramik und zahlreicher Keramikfachbücher (Keramiklexikon) und Erfinder des „Glasurenspiels“ war von Beginn an Mitglied des kalkspatz e.V. Gustav Weiss hat die Menschen, die sich intensiv mit Keramik beschäftigen, nie nach ihrer Ausbildung eingeteilt oder bewertet – engagierte Amateure sind ihm genauso lieb, wie Profis. Nicht nur das verbindet ihn mit dem kalkspatz e.V., für den er regelmäßig Seminare leitet. Als Gustav Weiss zu Jahresbeginn die Chefredaktion der Neuen Keramik an Bernd Pfannkuche abgab, wollte er gleich noch seine kalkspatz-Mitgliedschaft an ihn loswerden. Nun haben wir Pfannkuche aufgenommen und Weiss nicht ziehen lassen, sondern zum Ehrenmitglied erklärt. Der hats uns zumindest nicht übelgenommen.



**Arthur Sudau:** Der Veranstalter des Süddeutschen Töpfermarktes hat es uns jahrelang ermöglicht, mit Info-Stand präsent zu sein, anfangs haben wir auch unser Filmzelt aufgebaut und manches Jahr die Aussteller bekocht. Sudau spornte uns wie kein anderer an, bei der kalkspatz-Arbeit langen Atem zu zeigen; 1987 tat er seinen berühmten Ausspruch: „Ihr seid ein Strohfeuer und spätestens in einem Jahr ist das erloschen“. Fortan trieb uns der Ehrgeiz, das Gegenteil zu beweisen. Im Jahr 2000, beim letzten Markt in seinem Garten wurde Arthur endlich auch Mitglied des kalkspatz e.V., seit 1.1.2002 ist er Ehrenmitglied.



**Wolf Matthes:** Der geniale Höhr-Grenzhausener Lehrer und Autor des Standardwerkes über Glasuren leitet seit vielen Jahren wunderbare Seminare für den kalkspatz e.V. Dabei kam er uns finanziell immer wieder dermaßen weit entgegen, dass wir es irgendwann schlichtweg peinlich fanden, von ihm noch einen Mitgliedsbeitrag zu kassieren. So wird man Ehrenmitglied.



*p.s. das seltsame Phänomen, dass hier, wie im derzeitigen Vorstand auch, die Männer deutlich die „Mehrheit“ stellen, ist angesichts eines Berufes mit ca. 70% Frauenanteil zumindest auffallend. Erklären kann ich das jetzt auch nicht.*

## Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung des kalkspatz e.V.

Zur alle zwei Jahre stattfindenden ordentlichen Mitgliederversammlung des kalkspatz e.V. werden hiermit alle Mitglieder und Interessierte herzlich eingeladen.

### Termin:

**Samstag, 28.9.2002**

13.15 – ca. 22.00 (offizieller Teil) und

**Sonntag, 29.9.2002**

10.00 – 13.00

### Ort:

Räumlichkeiten der Fa. Keramik Kraft  
Industriestraße 28

91227 Diepersdorf bei Nürnberg

Tel. 09120-18460

### Lohnt sich's?

Andi Kraft dazu:

„Wir werden verrückte Brände machen, ich habe einen Haufen Elektronikschrott, der nur darauf wartet, seine Ingredienzien aufblühen zu lassen, dazu stelle ich ein Fass Bier auf, wir werden uns die Hemden ausziehen und die Bäuche braten... Jeder muss einen Brand machen, der verrückteste wird prämiert. (der Gewinner bekommt einen Vorstandsposten im kalkspatz e.V.) Für ... stelle ich eine neue ...-Scheibe hin, die hat einen neuartigen Antrieb: er darfsie bei Hardcore-techno testen, bis er oder die Scheibe umfällt. Vielleicht finden sich noch mehr Töpfer ein und wir machen eine Micro-Dreholympiade.“

### Sonntag

9.30 Frühstück

10.30 Fortsetzung und Auswertung der Aktionen vom Samstag.

13.00 Schluss, Aufräumen, Abschiedstränen.

### Tagesordnung:

**Samstag**

- 13.15 Top 1 Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
- Top 2 Wahl der Versammlungsleitung und des Protokollführers
- Top 3 Genehmigung des Protokolls der MGV 2000
- Top 4 Rechenschaftsbericht des Vorstands, Bericht der Geschäftsstelle und der Seminarverwaltung
- Top 5 Kassenbericht und Bericht der Kassenprüfer
- Top 6 Haushaltsplan
- Top 7 Entlastung des Vorstands und der Kassenprüfer
- 16.00 Dreh-, Brenn- und Braktionen
- 20.00 Abendessen
- 21.30 Top 8 Beschluss über Antrag des Vorstandes für eine Satzungsänderung.

*§8 „Rechnungsprüfung“ Satz 1 heißt bisher: „Die Mitgliederversammlung wählt für die Dauer von zwei Jahren **zwei** Rechnungsprüfer, die nicht Mitglieder des Vorstandes sind.“ und soll neu heißen: „Die Mitgliederversammlung wählt für die Dauer von zwei Jahren **einen** Rechnungsprüfer, der nicht Mitglied des Vorstandes ist.“*

Top 9 Neuwahl des Vorstandes und des Kassenprüfers.

Top10 Anträge und Verschiedenes.

## Azulejos, Fliesenkunst in Portugal

von Willi Boch

Wenn wir an Portugal denken, ist es für uns meistens das Land „hinter“ Spanien. Vielleicht kennen wir den Portwein, jener süßlich schwere und dunkle Tropfen, der so geheimnisvoll durch die Kehle fließt. Nahe liegt noch der ähnlich klingende Name Porto, der Stadt im Norden. Und dann ist da noch Lissabon, jene Stadt, die allein schon durch den Fußball einen großen Namen hat. Doch irgendwie ist Portugal weit im Westen und für die deutschen Bade-Touristen vor allem durch die Algarve, jener sonnenverwöhnten Küstenlandschaft im Süden, erstrebenswert.

Portugal ist aber zum einen eine landschaftlich reizvolle und abwechslungsreiche Landschaft von dem tief zerschnittenen Gebirgsland im Norden bis zum Flachland im Süden und vor allem ein Land mit großer Geschichte und alter Kultur. Mit der Heirat des Grafen Heinrich von Burgund mit Therese, der Tochter Alfons VI. von Kastilien beginnt 1095 die Selbständigkeit Portugals, das als Hochzeitsgabe zum Lehen gegeben worden war. Alfonso Henriques wurde 1139 der erste König Portugals, der Portugal von den Mauren befreite. Alfonso III. legte 1235 die bis heute unveränderten Grenzen Portugals fest. Jedoch musste sich Portugal bis ins 19. Jh. gegen Spanien behaupten. Der entscheidende Sieg gegen Spanien gelang bereits 1385 in der Schlacht bei Aljubarrota mit Hilfe der englischen Langbogenschützen. Das Bündnis mit England hat bis heute Bestand. Im Zeitalter der Entdeckungen wurde Portugal durch die Seefahrer Vasco da Gama, Magalhaes u.a. und die Eroberung etlicher Kolonien zur



Weltmacht. Noch heute strotzen Kirchen, Paläste und etliche Städte mit dem damals erbeutetem Reichtum. Im 20. Jahrhundert blieb auch Portugal nicht von der Zeit der Diktaturen verschont. Sie begann 1926 und wurde berühmt berüchtigt unter Salazar. Erst 1974 setzte sich nach der *Nelkenrevolution* ein demokratisches Mehrparteien-System durch.

Die portugiesische Kunst hat von der Architektur über die Malerei bis zur Keramik etliches zu bieten. Der maurische Einschlag gehört jedoch zu den Grundbestandteilen der portugiesischen Kunst. Dies zeigt sich u.a. sehr deutlich in der weitverbreiteten Fliesenkunst, den Azulejos (sprich: Aschuleos). Die Fliesenkunst

reicht von alten Palästen (bedeutendstes Beispiel ist Sintra) über viele Kirchen (ganz bedeutend z.B. in der alten Universitätsstadt Coimbra), ganzen Häuserfronten bis hin zu Bahnhöfen (z.B. Sao Bento-Bahnhof in Porto) und den modernen U-Bahn-Stationen in Lissabon nördlich von Amoreiras und Wasserspielen in den Anlagen zur Expo 1998 in Lissabon.

Diese allerorten unübersehbare Fliesenkunst Portugals hat eine über 600 Jahre lange Tradition. Die Mauren brachten als erste die Fliesenkunst auf die iberische Halbinsel. Sie schmückten Wände und Böden von Moscheen und Palästen im islamischen Sinn ohne bildliche Darstellungen sondern mit rein geometrischen Ornamenten. Diese wurden aus unzähligen kleinen farbigen Fliesen zusammengesetzt. Daher kommt wohl auch der Name *azulejo*, ein Wort, das sich aus dem arabischen *az-zulajj* herleitet und so viel wie „kleiner polierter Stein“ oder „Mosaikstein“ bedeutet. Die Fliesen wurden in der *corda seca-Technik* hergestellt. Dabei werden die unterschiedlich zu färbenden Felder durch eingefettete Schnüre voneinander getrennt um so das Ineinanderlaufen der Farben zu verhindern. Dies konnte man auch durch starke Einritzungen erreichen, woraus reliefartige Kacheln entstanden. Die vorherrschende Glasurfarbe war grün.

Diese ursprüngliche Fliesenkunst kann man heute noch auch in anderen Ländern bestaunen, die unter maurischem Einfluss standen, so in Spanien, Marokko, Sizilien und auch in der Türkei. Doch in Portugal entstand daraus eine Tradition, eine eigenständige Fliesenkunst. Die Christen ließen sich erst von den maurischen Handwerkern ihre Häuser und auch Kirchen schmücken, übernahmen dann die Tech-

nik und entwickelten sie weiter, was jedoch zu einer Veränderung der Motive führte.

Im 16. Jahrhundert begann man in Lissabon Fliesen herzustellen. Aus Italien kam die *Fayence-Technik*, bei der man die vorgebrannten Tonfliesen mit einer weißen Zinnglasur bedeckt und mit dem Pinsel farbig bemalt. Diese Technik kam dem Wunsch, bildhafte Darstellungen verwirklichen zu können, sehr entgegen. So wurden große Pflanzen- und Tierornamente üblich. Um 1700 wurde die flämische Fliesenmalerei in Portugal bekannt. Der Berühmtheit und Beliebtheit der blauen *Delfter Fliesen* war zu verdanken, dass die Farbe Blau nun bei der Bemalung der *ajulejos* überwog. Überhaupt machte sich der holländische Einfluss bei der Herstellung und der Dekoration mit Fliesen sehr bemerkbar. Es wurden nun auch einzelne Fliesen mit Bildern und Motiven versehen, die wiederum nüchterne Räume wie Küchen oder Gänge, oft bildhaft mit einem Rahmen versehen, schmückten.

Die flämischen Wandteppiche, deren Import im 17. Jahrhundert durch die spanischen Religionskriege stoppte, wurden durch *Azulejo-Teppiche* (*tapetes*) ersetzt. Es entstanden teils riesige Fliesen-Wandbilder. Gemälde berühmter Maler dienten als Vorlagen.

Seit dem 18. Jahrhundert waren die Fliesenmaler nicht mehr nur Handwerker sondern traten auch als Künstler namentlich in Erscheinung und einige von ihnen wurden richtig berühmt z.B. Antonio und Policarpo de Oliveiras Bernardes (Vater und Sohn), Nicolau de Freitas, Gabriel del Barco, Valentin de Almeida und Antonio Vital Rifarto, der Holländer W. van Kloet u.a.

Das schwere Erdbeben in und um Lissabon vom 1.11.1755, bei dem 60.000 Menschen den Tod fanden hatte rund 17.000 der 20.000 Gebäude der Stadt in Schutt und Asche gelegt. Nun war ein schneller Aufbau nötig und daher ein großer Fliesenbedarf vorhanden. Der spätere Marques de Pombal leitete den Aufbau. Er begann die Unterstadt im Stil der Aufklärung in einem regelmäßigen Schachbrettmuster aufzubauen. Es entstand ein rationeller Baustil, der auch als Pombaldischer-Stil bekannt wurde. Doch auch hier wurden Fliesenverkleidungen nicht vergessen. 1767 wurde die königliche Fliesenmanufaktur von Rato gegründet. Es entstanden serienweise Fliesen mit Rokoko-Dekors, symmetrisch angeordneten Blumensträußen und Girlanden.

Im 19. Jahrhundert wurde die Fliesenproduktion immer industrieller und vor allem witterungsbeständiger. Nun konnten auch Außenfassaden mit Fliesen gestaltet werden, was Geschäfte, Lokale, Fabriken und Geschäfte für Bebilderungen und Werbung nutzten. Die Romantiker nahmen Einfluss auf die Fliesenkunst. Der Künstler und Karikaturist Rafael Bordalo Pinheiro gründete 1875 eine Keramikfabrik von Caldas da Rainha, in der viele Stücke nach seiner unerschöpflichen Fantasie entstanden. Die Keramik kam als Volkskunst in die Wohnungen. Jedes Jahr im Juli gibt es in Caldas einen Keramikmarkt.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts waren die historisierenden Darstellungen beliebt. Herausragender Vertreter war Jorge Colaco. Er hat u.a. den neuerdings hervorragend restaurierten Bahnhof Sao Bento in Porto gestaltet, ein Bilderbogen der menschlichen Fortbewegung in Fliesen.

Sehr eindrucksvoll finde ich, dass auch Künstler in jüngster Zeit sich der Fliesen als Gestaltungsmittel bedienen. Beispielfähig hier natürlich die Großstadt Lissabon, wo an öffentlichen Gebäuden (Julio Resende am Justizpalast), Dekorwänden (Maria Keil), an modernen Gebäuden, in U-Bahnstationen (Manuel Cargaleiro, Alto dos Moinhos, Julio Pomar u.a.) sich heutige Künstler der Keramikfliese als Gestaltungsträger und Bildmittel bedienen. Aber auch in der Provinz, in kleinen Städten, in Weingütern, Portweinkellereien, Banken, an Wohnhäusern usw. sind vielerorts Fliesenbilder, Fliesenverkleidungen oder Dekorationen mit Fliesen zu sehen. Portugal ist ein Land voll farbiger und oft bunter Fliesen. In Souvenirläden, bei Straßenhändlern, in vielen kleinen und größeren Ateliers werden Fliesen, Fliesenbilder, Fliesen- und Keramikerzeugnisse angeboten. Oft wird im Verkaufsraum gearbeitet, kann man vor allem beim Bemalen der Fliesen zusehen.

Das Museum *Museu do Azulejo* im alten *Madre Deus Kloster* in Lissabon vermittelt einen umfassenden Überblick der Fliesenkunst Portugals. Es ist eine ausgezeichnete Sammlung durch mehr als 6 Jahrhunderte Fliesenkunst. Sogar die alte Klosterkirche und ein Treppenhaus sind mit Fliesenwänden versehen. Es gibt viel zu sehen und zu bestaunen. In einem Raum wird die Fliesenbemalung nach Fayence-Technik gezeigt, bzw. man kann selbst Hand anlegen, ein Motiv durch das gelochte Papier mit dem Kohlepulversäckchen auf die rohe Glasur einer Fliese stäuben und die Farben mit dem Pinsel auf die rohe Glasur malen (In-Glasur-Malerei). Ein Malstock hilft, dass man die rohe Glasur beim Malen nicht mit der Hand berührt und versehentlich abreibt.

„Jahr der Berge 2002“ – Vereinte Nationen  
Stein-Labyrinth in Sonthofen – Allgäu



Gezündet durch Ute Endres' wunderbaren Labyrinth-Vortrag auf dem kalkspatz-Symposium in Rückersdorf bei Nürnberg im April 2001, habe ich mich verstärkt mit meinem Wunsch, ein Labyrinth aus Natur- und Tonsteinen (Sedimenttongestein) zu erschaffen, auseinandergesetzt.

Seit Jahrtausenden steht das Labyrinth in vielen Kulturen über den Erdball verteilt, für das Geheimnis des Lebens. Es hat im Gegensatz zum Irrgarten keine Sackgassen und führt auf verschlungenen Pfaden zur Mitte und wieder heraus. So steht es auch für Unendlichkeit, Naturkreisläufe, kosmische Zusammenhänge, Glaube, Liebe und Hoffnung.

Das von den Vereinten Nationen ausgeführte „Jahr der Berge 2002“ brachte die Stadt Sonthofen/Allgäu sowie den DAV (Deutscher Alpenverein), die *Bergwacht*, den *Bund Naturschutz*, die Gruppe *Agenda 21 „Umwelt“* Sonthofen und mich als Initiatorin und Keramik-Gestalterin zu einem Natur-Kunst-Projekt zusammen.

Aus Natursteinen unserer Allgäuer Berge und aus Tonsteinen wollen wir in einem Lindenhain mit wunderschönem Bergblick auf dem Kalvarienberg im Herzen von Sonthofen ein begehrtes Labyrinth erschaffen. Dazu brauchen wir die Bereitschaft von möglichst vielen Menschen, sich am Wachstum der Steinspur durch das Ablegen von Steinen zu beteiligen. Ich würde mich freuen, wenn außer meinen eigenen und den unter meiner Anleitung entstandenen Steinzeug-Steinen auch noch manch anderes „Steinzeug“ sich im Laufe der Zeit einfinden würde. So könnte auch die Vielfalt keramischen Schaffens landauf-landab einen Platz finden in diesem hoffentlich Generationen überdauernden Projekt.

Gundela Enzensberger  
Keramik-Gestalterin  
Immenstädter Straße 7a  
87527 Sonthofen (Allgäu)  
Tel.: 08321-9165

MEISTERSCHULE STUTTGART ✓ RAKU = FREUDE ?

FREUDE! Ich habe es geschafft. Ich sitze im Zug und fahre nach Dresden, meiner eigentlichen Heimatstadt.  
Hals über Kopf hatte ich die Werkstatt am letzten Freitag verlassen, um noch halbwegs „pünktlich“ (wenn auch erst kurz nach „Mitternacht“) anzukommen. Jaja die Freitag. Ausserordentlich wie immer. Einige Lehrer hatten es auch nicht verstanden, uns einige Schritte zum Durcharbeiten, in die Osterferien mitzugeben. Nachdem ich nun etliche Seiten gelesen habe und sich mein Gehirn nun stritt, wüßte weitere Informationen aufzunehmen, gönne ich mir ein wenig Ruhe. Meine Gedanken fliegen dabei wieder zurück nach Stuttgart und den letzten Werkstatttagen...

Vor ein paar Wochen offerierte Martin (unser einziger Mann im diesjährigen Meisterkurs) uns die Möglichkeit, neben Gas- und Elektroofen, mal einen neuen Raku-Ofen auszuprobieren.  
Dafür mußte Ware produziert und Zeit für's Brennen investiert werden. Aber gerade das war das Problem. Eine Abwechslung vom Großstehen schien jedem verlockend, aber just die Zeit für die Vorbereitungen zur Meisterprüfung nicht wichtiger? Egal. Die neuen Erfahrungen schienen FREUDE - versprechend zu werden. Nach kurzer Diskussion also kamen wir zu dem Entschluss es doch mal mit der Variante: „Du bist doch wohl nicht ganz dicht?!“ zu versuchen.

Martin besorgte die dafür nötige Tonmasse und Thomas (Keramiklehrer der Schule) die roten Flaschen, mit denen man normalerweise gasherd zum „entflammen“ bringt.





Dann ging es endlich los. In Pausen und den Stunden, die uns eigentlich für die Gasurenwicklung zur Verfügung standen, drehten wir - oh FREUDE - mal wieder in überdrehbaren Dimensionen. Aber der Schamotteofen hatte auch seine Tücken und sträubte sich manchmal, ein ganz anderes Ende zu wählen, als er es sich vielleicht erträumt hatte. Schussam drüber. Die Lebendigkeit der nicht immer - ganz rund laufenden Stücke paßte ja gut zum Thema. Und irgendwann hat sich vielleicht auch selbst darin gesehen...?

Der Ofen in Ruhe...

Beim ersten Probelauf, den Martin beaufsichtigte, gab es ein paar technischen Probleme, die aber schnell behoben werden konnten. Die darauffolgenden Brände liefen ziemlich gut und von da an konnten zwei bis drei Brände an den Freitagen stattfinden. Jedes Mal war Hochspannung angesagt, wenn wir die bei 1050°C gasdichteten und bei 1020°C glattgebrannten Stücke, mittels Zange, in die angefeuchtete Sägespäne vergruben und es of-

identlich qualbte. Leider wickelten ein paar Stücke und Platten die Temperaturdocks nicht aus und zersprangen. Oder zersprangen sie vor FREUDE?

... und in „Ätzen“ Taufa Steinmetz und ich mußten abends wie die Missetäter ge-Struken haben...



Zwischenzitlich klappte die Schwarzfärbung der ungeklärten Stellen infolge der CO<sub>2</sub>-Einlagerung nicht optimal und die Töpfe kamen mit einem faden Grau unter die Schrubberbürste. Vermutlich lag es daran, daß die in Parischen öfter benutzten Sägespäne abgerändert waren. Denn durch den Austausch gegen Neue war das Problem beseitigt und selbst die nicht so gut

... eines der „faden“ Stücke

gewordenen Stücke (die nochmals gebrannt worden) kamen mit einem satten Schwarz und vor allem heil aus dem Ofen. Also doch wieder FREUDE.

Unser Adoptivkind, das in seiner vorher noch nie gesehenen Konstruktion, von uns anfänglich mittraumisch bedingt wurde, marschierte bald im Gebrauch. Die komplette Ofenmantelung ließ sich über einen Seilzug mittels Kurbel in die Höhe befördern, so daß ein Herankommen an die so schön glühenden Stücke mit der Zange



„Hol' uns raus, hot uns raus, sonst verbrennen wir...“

gesteuert war. Das Prinzip war somit einfach und genial. Die sonst ja so rücken geschädigten Töpfer (innen) können aufatmen. Porzino hinzu kam außerdem, daß sich (bei gleichzeitigem Schließen der oberen Lüftungskappe) der Temperaturabfall auf 500-700° beschränkte (je nach Dauer der Ausmaße und Neubereit). Die gespeicherte Genwärme wurde durch das Herablassen wieder eingeschlossen. So etwas Praktisches ist es gut.

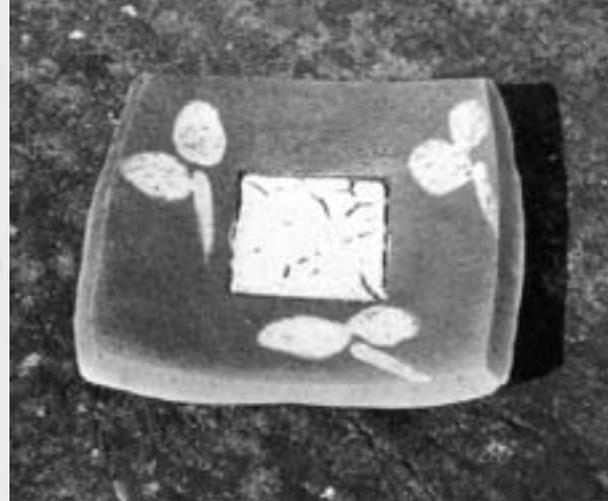
Auch wenn die ganze Aktion nichts mit der feinsten Tradition zu tun gehabt hat und es manchmal Nerven gekostet hat, Freitags zwischen dem eigentlichen Großdrehen und dem Rakulofen hin- und herzufrühen (oder wertvolle Stunden beim Aufpassen drauf gehen zu lassen) waren die Fahrungen wichtig.

In der Ausgabe der Neuen Keramik (9/10) kam mit deutlich ein Artikel von Gustav Weiß in die Hände. Er beschreibt darin eine Testreihe über den Versuch, Raku mittels einer an der Innenseite ausgeschwätzten Porzellanhaut dicht(er) werden zu lassen. Das klingt interessant und läßt die Kritik an Raku (wegen seiner unzureichender Dichtheit) zumindest kleiner werden.

Leider war, jetzt da es unbeirrbar auf die Meisterprüfung zu geht bisher keine Gelegenheit dies auszuprobieren! Vielleicht klappt es aber doch noch irgendwann.

Wenn ihr unabhängig davon lust habt mal vorbeizuschaun, dann wäre der fünfte Wochentag dafür die beste Gelegenheit (bei einer Tasse Tee?).

Daß die ganze Aktion allein nicht in Schall und Rauch verfiel, verdanken wir Martin und Thomas Sololl, die in stundenlangem Kleinarbeit und Neben ihren an sich schon arbeitsintensiven Keramikarbeiten das Projekt zum laufen gebracht haben.



Also ist FREUDE gewollt unbegriffen, an dieser Stelle die zahlreichen Möglichkeiten auszuprobieren und somit die Sonne an einen etwas weiteren Horizont untergehen zu lassen.  
An diesem Sinne  
gut's Nächt  
Oder Trage

## „Töpfer“ – kommt nicht gut!

von Conny Hollube

... Ach ja – und dann war da noch die Info, die ich gestern (20.03.) im Schulfunk auf B2 gehört habe, von der ich leider weder Titel noch Verfasser weiß (und im Internet steht leider auch nichts darüber).

Jedenfalls ging es um das hinduistische Kastensystem in Indien. Da war doch glatt zur Verdeutlichung des komplexen Systems (das nur scheinbar gesetzlich außer Kraft getreten ist) der Töpferberuf genannt. Das System besteht (ganz grob und kurz) aus vier verschiedenen Kasten. Diese Kasten sind vergleichbar mit dem mittelalterlichen Ständesystem – also Adel, Geistlichkeit, städtisches Bürgertum, Handwerk und Bauerntum. Zu dem Kastensystem gehört aber auch noch die fünfte „Kaste“, nämlich die sogenannten „Kastenlosen“, die auf der aller untersten Stufe im System stehen. Die Zuordnung zu den Kasten geschieht auf verschiedenste Weise, unter anderem auch, welchen Beruf man ausübt.

Und um nun die regionalen Unterschiede zu verdeutlichen, wurde der Beruf des Töpfers genannt, der in verschiedenen Teilen Indiens noch zur vierten Kaste gehört, aber schon in einigen Teilen zu den Kastenlosen. Das hat mich doch sehr nachdenklich gemacht, nachdem sich das System natürlich entwickelt, anpasst und sich an den „modernen Zeiten“ orientiert (gerade in Indien müssen da ja auch Informatiker, Manager und sonst welche modernen Beruf eingeordnet werden). Es scheint ein globaleres Problem mit dem Töpferhandwerk zu sein ... und dabei sollte man doch eigentlich nicht vergessen, dass bis in jüngste Zeit Kulturen gerade auch über die Kunst des Töpferns eingeordnet wurden (siehe Porzellan, siehe Japan usw.).

Übrigens wurde mir neulich von einem Menschen im Designbereich freundlich und wohlgesonnen nahegelegt, doch meine berufliche Tätigkeit als Töpfer in meinem Lebenslauf für Bewerbungen zukünftig besser nicht mehr zu erwähnen ... ganz ernsthaft!



### LEIDER KEIN WITZ

Wie man in diesem TB lesen kann, stellt sich Christian Sautier-Eibl-Eibesfeldt am 28.09.02 nicht mehr zur Wahl in den Vorstand zur Verfügung. Traurig aber wahr. Wer ist bereit sich im Vorstand zu engagieren und zur Wahl zu stellen? Vorschläge erwünscht!

## Ton in der Therapie

### Unser „Innen“ benötigt Struktur um sich kreativ auszudrücken Differenzierungen zum Einsatz des Material Tons in Therapie, Pädagogik, Kunst und Keramik/Töpferei.

von Claudia Wielander

#### Einleitung:

Bezugnehmend auf das 6. Symposium des kalkspatz e.V., an dem im Plenum eine „heiße“ Diskussion entflammte, bei dem die Frage welcher „Zugang“ zum und Umgang mit Ton denn der „Richtige“ („Besere“) sei, möchte ich den Versuch einer Antwort starten und in aller Kürze diesem Thema gerecht zu werden.

Es ging um die (Streit-)frage und dem dahinterliegenden Wert ob Ton nun lieber als unstrukturierter „Matsch“ angeboten werden soll, um einen Prozess zu fördern, daraus etwas Eigen-kreatives, also Neues zu (er-)schaffen oder besser „strukturierte“ Handlungsvorgaben und Produktvorgaben mit Anleitung und Begleitung zur Verfügung zu stellen.

Kein Wunder, dass dieses Thema gerade hier zum Vorschein kam. Dort wo verschiedenste Fachleute aus den Bereichen der Keramik, Töpfereien, Pädagogik, Arbeits- und Werkstherapie, Ergotherapie, Soziotherapie und Psychotherapie zusammenkommen.

Dank der Flexibilität des gemeinsamen Materials haben alle Recht oder alle Unrecht – je nach (Arbeits-)feld, Vorerfahrungen, Kenntnissen und Zielvorgaben.

Mir geht es nun darum in das Thema etwas Differenzierung zu bringen, da mich gerade diese Unterschiede bewegen und beschäftigen und freue mich auf eine kreative Diskussion. Um dem Thema nur annä-



hernd gerecht zu werden, ist es nötig, den Blick in die Erkenntnisse der Säuglingsforschung, damit in die Entwicklungspsychologie, den Aufbau der gesunden Ich-Struktur, klinischen Erkenntnissen der Psychiatrie und Psychotherapie zu werfen: Vorab muss also unterschieden werden, ob der Ton zum Zwecke der kreativen Entfaltung eingesetzt wird oder aber zur Behandlung von „Patienten“ im weitesten Sinne.

In der Gruppe der Patienten muss definiert werden, welche Ziele mit dem Einsatz von Ton verfolgt werden: Geht es um klinische Behandlung, auch im Sinne einer innerpsychischen Strukturbildung oder um eine wachstumsfördernde Entfaltungsmöglichkeit?

Klinische Behandlung verlangt nach einer diagnostischen Einschätzung der Ich-Struktur und Entwicklung der Ich-Funktionen. Sowohl in der Diagnose der Ich-Struktur, die sich vor allem in der Bewältigung frühkindlicher Entwicklungsauf-

gaben zeigt, als auch der Ich-Funktionen, wird das Ichfunktionsniveau bzw. das entwicklungspsychologische Störungsniveau eines Patienten erkannt.

Zur Definition von Ich-Funktionen: Petzold (1993) unterscheidet *basale und sekundäre Ichfunktionen*:

Basale Ich-Funktionen: wahrnehmen, fühlen, erinnern, wollen, denken, kommunizieren,...

Sekundäre Ich-Funktionen: Realitätsprüfung, Impulskontrolle, Identitäts- und Rollendistanz, Empathie, Introspektionsfähigkeit, Kreativität und Fähigkeit zur Abgrenzung.

Je basaler die Ich-Funktionen gestört sind umso fragiler ist die Ich-Struktur ausgebildet.

Handeln wir also als „kreative Entfaltungshelfer“, soziotherapeutisch entwicklungs-fördernd, pädagogisch aggressionsabbauend, ergotherapeutisch unterstützend oder klinisch-psycho-therapeutisch, also was behandeln wir eigentlich – was tun wir eigentlich?

### **Warum ist das bedeutend? – Exkurs zum „Aufbau des Selbst“**

Zur gesunden Entwicklung des Selbst sind verschiedenste Erfahrungen notwendig. Wir sprechen in der psychologischen Literatur der Säuglingsforschung von der „genügend guten Mutter“. Der Säugling ist angewiesen auf eine adäquat versorgende und real vorhandene (also antwortende) Pflegeperson. Adäquat meint: in einem dem Individuum entsprechenden Maß zu reagieren. Wichtig hierbei ist auch die Balance zwischen zu-viel und zu-wenig an Kontaktangebot. Fehlen diese Kontaktangebote oder der Freiraum für Ei-

genbewegung des Babies oder kommt es gar zu traumatischen Erlebnissen (also mit den vorhandenen emotionalen Möglichkeiten des Selbst nicht zu verarbeitende Ereignisse), so kann der Aufbau der Ich-Struktur gestört, gehemmt oder nur fragmentarisch aufgebaut werden.

Daraus ist nachvollziehbar, dass es eine große Kraftanstrengung benötigt, dieses fragmentarische Selbst zusammenzuhalten. Das bedeutet, sich in dieser Welt unsicher gebunden zu fühlen, über kein, wenig oder (kompensiert) über ein übersteigertes Selbstbild zu verfügen oder zwischen beiden Extremen hin und her zu pendeln.

Damit können auch Frustrationserlebnisse nur ungenügend verarbeitet werden. Es fehlen dafür nötige Ich-Funktionen (oder sind ungenügend ausgebildet), um frustrierenden Erfahrungen (z.B. Rückschläge beim Lernen) etwas entgegenzusetzen oder, um daraus sogar Kreatives zu schaffen.

Natürlich weist jede menschliche Biografie solche „Lücken“ auf, jeder kennt gute und schlechte Entwicklungszeiten. Maßgebend für die Entwicklung ist es, wie lange, wie massiv, in welcher Entwicklungsstufe Störungen aufgetreten sind und ob zu anderen Zeiten korrigierende Erfahrungen (im Sinne der „genügend guten Mutter“) ausreichend vorhanden waren oder eben nicht (sowie auf biologisch-genetische Gegebenheiten).

### **Be-deutung des Materials: TON**

Ich sage für Viele nichts Neues, wenn ich auf die Vorteile, die Ton uns bietet eingehe. Ton ist nicht nur ein schöpferisches Material, sondern **das** Material der Schöpfung.

Der Ton ist daher ein archaisches Material. Ton bringt uns in Kontakt mit der Erde, mit dem Kreislauf der Natur, mit uns selbst.

In den Schöpfungsmythen wird deutlich, dass der Ton auch einen Schöpfer und Gestalter benötigt, der das erschaffene Wesen zum Leben erweckt und es beseelt.

Ton als Naturmaterial ist ein sinnlicher, ein sensorisch hochwertig anregender Stoff. Über das taktile Be-greifen des Materials kommt der Mensch rasch mit frühkindlichen Gefühlen und Atmosphären in Berührung. Damit sprechen wir Therapeuten von einem evozierenden Material – es erinnert uns nicht nur an Erde, sondern auch an Fäkalien, an unsere Sauberkeits-erziehung, damit an unsere erste Macht, an die Kontrolle des Körpers.

Tonarten werden nach ihrer Zusammensetzung unterschieden. Diese bestimmt die Qualität und die Brenntemperatur: Innerhalb eines groben Schemas gibt es unübersehbar viele Feinabstufungen, individuelle Töne mit jeweils einer eigenen Struktur, Farbe und Verarbeitungseigenschaft.

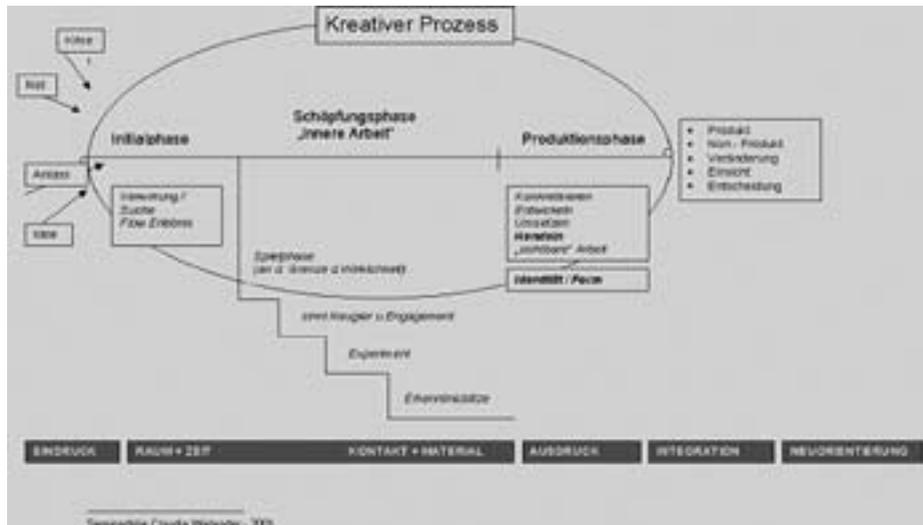
Für die therapeutische Arbeit wird der kinästhetische Wert der verschiedenen Materialstrukturen hervorgehoben. Meine Erfahrung zeigt, dass durch den Einsatz von grobkörnigerem Material bei ängstlicheren Menschen die Hemmung den Ton anzugreifen leichter überwunden werden kann. Die grobe Körnung strukturiert das Material höher und es besteht weniger die Gefahr, an frühkindliche Gefühle heranzukommen, die wohlmöglich noch nicht erfassbar sind oder die Patienten überfordern würden. Der Kontakt geschieht ja direkt über die feinen Nerven in den Fingerkuppen und die Qualität

der Oberflächenstruktur wird direkt an das Gehirn weitergeleitet, damit werden auch sofort Synapsen aktiviert. Eine grobe Körnung ermöglicht auch, überhaupt zu spüren und durch die allmähliche Verfeinerung des Materials kann es zu einer Differenzierung der Wahrnehmung kommen.

„Mit dem Urstoff der Schöpfung, dem Ton, kann es der Mensch dem Gott gleich tun. Er kann ein Ebenbild (nicht Abbild!) seiner selbst schaffen, es mit seinen Eigenschaften beseelen und sich selbst in ihm erkennen. Die Grenzen, die Innen- und Außenwelt trennen, verschwimmen hier. Inneres wird außen gesehen, was tiefenpsychologisch dem Vorgang der Projektion entspricht und Äußeres wird nach innen geholt, was eine Identifikation mit dem Äußeren bedeutet. Wenn wir so mit der Innen- und Außenwelt umgehen, betreiben wir Magie, so dass wir es hier mit der magischen Bedeutung des Tons zu tun haben.“

Diese allgemeinen Bedeutungen des Tons sind keine äußeren, sondern innere Strukturelemente der meisten Menschen in den meisten vergleichbaren Kulturen. Für den Einzelnen kommen noch individuelle Bedeutungen hinzu.“ (S. 149 aus: Hammen, Christian und Boline: *Die Be-Deutung des Materials Ton*. In: *Beschäftigungstherapie und Rehabilitation*, Bd. 19, Verlag Schulz-Kirchner, Idstein, 1980)

Bereits beim Kneten werden früh erlebte Atmosphären der individuellen Lebensgeschichte aktiviert. Erfahrungen mit mir selbst, leibliche Regressionserfahrungen<sup>1</sup> werden über das Kneten des Materials möglich. „Ich bin der TON“ steht im Vordergrund.



### Was ist ein „kreativer Prozess“?

Anhand der Grafik auf der folgenden Seite wird sichtbar, wie ein kreativer Prozess aufgebaut ist.

Damit ein kreativer Prozess initiiert wird, gibt es einen Anlass. Das kann eine Idee sein, aber auch Not, etwas verändern zu müssen, vergleichbar mit einer Krise.

Jeder kennt den darauffolgenden, oft unangenehm erlebten Zeitraum. Dieser ist von innerer Verwirrung geprägt, wird oft als Chaos beschrieben und beschreibt eine Suche nach dem Beginn eines Weges. Dies dauert bis es zum sog. „flow“-Erlebnis kommt, auch „Aha“-Erlebnis benannt. Erst dieser Impuls gibt die Richtung an, eröffnet eine spielerisch – regressive Phase, die notwendig ist, um zu experimentieren, auf Materialsuche zu gehen, auszuprobieren und wieder zu verwerfen, um Erkenntnis zu gewinnen. Erst wenn genug gespielt wurde, kann an die Erstellung einer Form, eines Produktes oder Werkes gedacht werden. Nur wenn genug Zeit mit Spielen verbracht wurde, wird das

Produkt Spuren und Identität seines Herstellers aufweisen und ein kreatives Werk sein.

Wenn dieser Prozess gelingt, wird sowohl in der psychischen als auch in der schöpferischen Entwicklung (diese Trennung erscheint mir künstlich!) Integration und eine Neuorientierung möglich. (Nicht nur) die psychische Ordnung wird durch „zufällige“ Momente in ihrer Struktur gestört (irritiert) und es kommt dadurch zur ständigen Neuorientierung des Selbst, ohne die innere und äußere Bezogenheit aufzugeben. Diese Anpassungsfähigkeit und Flexibilität ist zur gesunden psychischen Stabilität notwendig.

Ein Mindestmaß an gesunder psychischer Ich-Struktur muss aber vorhanden sein, um aus einer inneren Not oder Lebenskrise auch noch das Spannungsfeld der Initiationsphase auszuhalten, sich auf Chaos und Verwirrung einzulassen. Bedroht diese regressive Phase eine ungenügend entwickelte innere Struktur der Person, so

kann ein Hineingehen in diesen Prozess ein Verstärken der Krise, sowie ein „Steckenbleiben“ in der hier dargestellten „Initiationsphase“ bedeuten und eine ohnedies fragile Persönlichkeitsstruktur wie ein Kartenhaus zusammenbrechen: Benannt als „malig Regression“.

### Was bedeutet dies für die Einsatzmöglichkeiten von Ton – was, wer, wann?

Jedenfalls die grundsätzliche Entscheidung was wer mit wem, wozu und in welchem Kontext tut. In der Töpferwerkstatt geht es also nicht um sensorisch-taktile Förderung (auch wenn diese dort passieren mag), noch um Pädagogik und schon gar nicht um Behandlung emotionaler Störungen. Die Handhabung des Materials, das Erlernen der Technik steht im Vordergrund. Dennoch kann es für manche Menschen – sozusagen als Nebenprodukt – bedeuten, einen fixen Aufgabenbereich, Raum und Zeit zu bekommen, Handlungsabläufe zu erlernen und Persönlichkeitsstruktur aufzubauen. Dabei mag auffallen, dass Wut, Trotz, Suchtverhalten u.ä. ausgedrückt werden.

Wer einen pädagogischen Auftrag hat, kennt die Vorteile, die Ton zu bieten hat: ein Ventil für Aggressionen, Wut und Trotz zu sein und/oder es gelingt eine konstruktive Umsetzung dieser Energie. Raum zum Matschen, Produkte gefahrlos auch zerstören zu können/dürfen und etwas zu erschaffen, sind hier die vorrangigsten Aufgaben. Auch hier kann (Selbst-)Heilung geschehen. Unterstützt werden kann dies durch eine spezifische Themenarbeit (siehe „Labyrinth“ von Ute Endres). Dabei wird die Grenze zur Soziotherapie geöff-

net, da emotionale Prozesse mit dem Ziel/der Hoffnung auf Veränderung in Gang gebracht werden.

Die Ergotherapie verwendet wohl am bewusstesten die feinsensorische Beschaffenheit des Tons. Über das Angebot der Materialstruktur, des Tastens und Experimentierens versucht sie die Funktionen der Wahrnehmung zu erhöhen und in Fertigkeiten umzusetzen bzw. diese (wieder) zu erlernen. Das Endprodukt sowie auch der emotionale Prozess treten zu Gunsten des funktionellen Gewinnes in den Hintergrund, sind aber dennoch maßgebend.

Arbeits- und Beschäftigungstherapeuten geben Menschen in erster Linie einen Rahmen für Beschäftigung und Arbeit und sind damit sinnstiftend, alltagsstrukturierend und produktorientiert. Warum hier das Material Ton neben anderen Werkmaterialien einen so hohen Stellenwert eingenommen hat, ist vermutlich auf die Struktur und positive Begleitsymptomatik des Materials zurückzuführen.

Zwar geht es hier nicht um Behandlung von psychischen Defiziten, dennoch ist die Vorgabe von Raum, Zeit und Arbeitsbereichen bedeutend. Es ist anzunehmen, dass in den Institutionen, in denen Arbeitstherapie angeboten wird, sich gehäuft Menschen mit „struktureller früher Schädigung“ aufhalten. Würden also diese genannten strukturgebenden Anteile fehlen und vorwiegend kreativ-evozierend gearbeitet werden, könnten gehäuft Krisen ausgelöst werden!

Genau das ist es aber, was den kreativen Prozess des Künstlers geradezu ausmacht (siehe „Kreativer Prozess“) und auch von Behandlung unterscheidet.

Wenn dem Künstler auch das notwendige Durchlaufen des kreativ-schöpferischen Prozesses nicht erspart werden kann, so steht dennoch das schöpferische Produkt im Blickpunkt. Um diesen Prozess aber zu durchlaufen, benötigt man gut ausgebildete Ich-Funktionen, d.h., es ist geradezu zwingend, dass die innere Selbst-Struktur etwas durchrüttelt und Grenzen – innen wie außen – in Frage gestellt werden (können). Dem mag der Künstler nun entgegensetzen, dass gerade das „Verrückte“ Kunst sei oder auch, dass psychisch erkrankte Menschen als Künstler tätig waren/sind und dies als heilsam erlebten. (vgl. Navratil, Leo, Gugging)

Ja, das geht gut – solange es um die nötigen Strukturvorgaben von Zeit, Raum, Leinwand ... und guter Begleitung geht. Es wird kein heilsamer Prozess initiiert (kann sogar das Gegenteil bewirken), wenn Ton in unstrukturierter und kreativ-evozierender Form angeboten wird und die fachliche Begleitung fehlt.

Selbst in der klinisch-psychotherapeutischen Behandlung muss das Störungsniveau des Patienten die „Technik“ und den Zugang zum Ton bestimmen. Dieses Kapitel führe ich aber in diesem Artikel aus Rücksicht auf die Leserschaft nicht aus.

### **Nur einige Unterschiede Ton therapeutisch anzubieten sien benannt:**

- a) Ton modellieren
  1. Themenarbeit
  2. freies Gestalten
- b) Arbeit im Tonfeld
- c) Strukturierte Tonübungen
- d) Töpfern an der Scheibe

Einen ausführlichen Vergleich möchte ich ausführlich in einem nächsten Artikel darstellen.

### **Zusammenfassung:**

Ich hoffe, es ist be-greifbar geworden worauf es ankommt: wenn auch allen gemein der große Batzen ist, so stellt es im weiteren Bearbeitungsprozess einen (großen) Unterschied dar, in welchem Kontext, wer mit wem zu welchem Ziel und Zweck diesen Batzen bearbeitet und dies bestimmt die methodische Herangehensweise.

Noch Fragen?

### **Persönlicher Zugang und Hintergrund:**

Ich bin Diplomsozialarbeiterin und Psychotherapeutin in integrativer Gestalttherapie, lebe in Österreich und arbeite in freier Praxis mit Erwachsenen und Kindern. Bei Otakar Sliva habe ich vor vielen Jahren in oft verzweifelten Stunden „drehen“ gelernt. Ich beschäftige mich seither mit der Kombination Ton und Therapie und wie das Eine für das Andere nutzbar gemacht werden kann und biete Seminare zum Thema.

Eine meiner Ausführungen zugrundeliegende Literaturliste kann bei mir angefordert werden:

DSA Claudia Wielander  
email: [wielander@wende-punkt.at](mailto:wielander@wende-punkt.at)  
[www.wende-punkt.at](http://www.wende-punkt.at)

### **Anmerkungen**

<sup>1</sup> *Regression, regredieren: zurückgehen auf eine frühere Entwicklungsstufe*

## **REFUGIO – die Kunstwerkstatt für Flüchtlingskinder in München**

**Träger: IfF REFUGIO München e.V.**

von Marita Scheibmayr

In den Flüchtlingsunterkünften und Containerlagern leben viele Kinder „auf der Flucht“. Entwurzelt, konfrontiert mit einer fremden Sprache, einer fremden Umgebung und Lebensart erleben diese Kinder oft eine schwere Identitätskrise. Mit ihren Erfahrungen der Flucht, Gewalt und Tod, der Trauer und dem Exil stehen sie weitgehend alleine da. Die Betreuung der Kinder in Unterkünften ist unzureichend und häufig gar nicht vorhanden. Um einen Weg zu finden, diesen Kindern bei der Bewältigung ihrer schwierigen Lebenssituation zu helfen, war es wichtig, ihnen Räume anzubieten, in denen sie ihre eigenen Ideen künstlerisch und handwerklich verwirklichen können. Es wurden deshalb in verschiedenen Unterkünften Kunstwerkstätten für bildnerisches Gestalten eingerichtet, die von qualifizierten Künstlern, Musik- und Tanzpädagogen und Kunsttherapeuten geleitet werden.

Die Kunstwerkstatt für Flüchtlingskinder betreut seit 1993 Flüchtlingskinder im Alter von 4-15 Jahren aus fast allen Kriegs- und Krisengebieten der Welt. Im Jahr 2001 wurden 318 Kinder aus 10 Unterkünften und 3 anderen Orten mit 14 GruppenleiterInnen und 10 ehrenamtlichen Mitarbeitern in 21 Gruppen betreut. Die Teilnahme ist freiwillig und kostenlos.

### **ZIELE der Kunstwerkstatt:**

Es geht darum, Flüchtlingskindern mit ihrer Erfahrung mit Krieg, Flucht, Exil, Ge-

walt, mit dem Verlust ihrer vertrauten Umgebung und bei der Neuorientierung in einem fremden Land, einer fremden Sprache und Kultur, fördernd und unterstützend zur Seite zu stehen.

Kinder sind durch Kriege am weitreichendsten geschädigt. Sie werden in ihrer Entwicklung nachhaltig beeinträchtigt. Dennoch sind Flüchtlingskinder nicht nur „Opfer“. Sie sind auch starke, kreative und phantasievolle Persönlichkeiten. Sie können aktiv mit ihrer Lebenssituation umgehen, wenn man sie fördert und sie mit ihren Problemen nicht alleine lässt. Dies soll in der Kunstwerkstatt deutlich gemacht werden. Die Kinder und Jugendlichen sollen vielfältige Möglichkeiten des Ausdrucks erfahren und damit arbeiten.

Ziel der Kunstwerkstatt ist es weiter, den Kindern die Möglichkeit zu geben, ihre schweren Erfahrungen auszudrücken und so auch zu verarbeiten. Ebenso vermittelt die Förderung der Kreativität den Kindern Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein und trägt zur Entwicklung ihrer Persönlichkeit bei.

Meine eigenen Erfahrungen, Ton in der Arbeit mit Flüchtlingskindern einzusetzen:

Ton ist wohl eines der geeignetsten Materialien, um Kräfte zu mobilisieren, Ängste, Spannungen und Aggressionen abzubauen und bietet gleichzeitig die Chance, innere Bilder zum Ausdruck zu bringen. Dass man eigentlich dafür nur die eigenen Hände braucht, macht zufrieden und

stärkt die Persönlichkeit auf ganz besondere Weise.

15 Jahre Erfahrung im Bauen, Spielen und Formen mit Ton und Kindern im *Musischen Zentrum* gab mir den Anstoß für Refugio ehrenamtlich in einer der Gemeinschaftsunterkünfte einmal wöchentlich mit Kindern zu töpfeln.

Am Rande von München angesiedelt, nur noch mit einem Bus zu erreichen, fand sich eine Barackenunterkunft für 340 Erwachsene und 140 Kinder, die dort auf engstem Raum mit notdürftiger Gemeinschaftsküche und Gemeinschaftstoiletten/-duschen leben müssen. Für die Kinder gibt es lediglich einen einzigen Allzweckraum zum Spielen, Basteln oder für die Hausaufgabenbetreuung. Meine Kindergruppe besteht aus einer wechselnden Zahl (zwischen 5 und 12 Kindern), meist nur Buben zwischen 5 und 7 Jahren, die keinen Kindergartenplatz erhalten haben. Die Kinder aus dem Kosovo sprechen schon ganz gut deutsch, die pakistanischen und afghanischen Kinder, da erst kürzlich eingereist, nur einzelne Worte.

Wir verständigen uns durch Gesten und Vormachen. Mein Name war am Anfang „Hallo“. Ich versuchte mir die fremden Vornamen einzuprägen. Das war sozusagen meine „Hausaufgabe“ für die Heimfahrt.

Meine Vorstellung war, mit den Kindern gemeinschaftlich zu spielen und zu bauen.

Nach der üblichen Materialexperimentierphase über drei Wochen hinweg, wollte ich mit allen Kindern gemeinsam einen großen Tausendfüßler bauen. Eifrig fing ich also an, Platten zu klopfen, nachdem ich ihnen ein schnell aus der Hand geformtes Modell gezeigt hatte und animierte sie durch Gesten, es mir gleich zu tun.

Als jedoch einige Kinder eine Platte vor sich liegen hatten, fingen sie wieder an Löcher zu bohren, abzuzupfen, draufzuhauen – jeder für sich, andere rollten die Platte zusammen und pufften damit ihren Nachbarn lautstark.

So ging es also nicht! Ich schaute zu, setzte mich dazu, ließ etwas widerwillig von meiner Idee ab und machte dann mit ihnen die so lang ersehnte Brotzeit-Saftpäckchen mit Strohalm und jeder die gleiche Kekspackung, um Streit zu vermeiden.

Ein Junge fing an seinen Strohalm in die Platte senkrecht zu stecken, zwei andere ahmten nach. Ich griff diesen „Strohalm“ auf und spielte mit ihnen „Bewässerung“, indem sie etwas Saft oder dann Wasser im Strohalm angesogen auf die Tonplatte pusteten. Es war ein Mordsspaß zumindest für die Kinder. Die Woche drauf spielte ich mit ihnen „Bäckerei“. Mitgebrachte Semmeln und Brezen für die Brotzeit waren das Anschauungsmaterial. Wir töpferen Brote, Semmeln, Brezen und andere Kleinteile. Ich formte aus einem Viertelkreis eine Eistüte, die Kinder lieferten die Eiskugeln dazu. Das war nun für die nächsten 5 mal töpfeln **das Thema**. Ich war zur personifizierten Eistüte geworden. Zwei Jungens formten nun auch Eistüten, sie wurden immer bombastischer und die Eiskugeln immer zahlreicher und größer. Die Kinder leckten andeutungsweise gegenseitig an ihrem Eis und kauften und verkauften nun auch Eistüten gegen „Dollars“ d.h. aus kleinen plattgedrückten Tonkugeln hergestelltes Geld. Die Supervision bestärkte mich, die Kinder „satt“ werden zu lassen. Nahrung und Geld sind nun mal existenziell und viele Kinder mussten auf dem Weg ins Exil auch wirklich Hunger erleiden.

Ich schraubte also meine Töpfervorstellungen zurück und freute mich daran, dass nunmehr nach einigen Monaten die kleinen Töpfer bereits am Eingangstor auf mich warteten und fragten, welche Brotzeit ich dabei hätte, schleppten aber auch die Toneimer schon eifrig herbei.

Nach über einem halben Jahr bin ich nun das erste Mal zufrieden mit mir und meiner Arbeit nach Hause gefahren. Bassem hatte eine zufällig konisch zulaufende Wulst senkrecht auf den Tisch gestellt, das obere Ende, da dünner, kippte. Ich nahm es als Idee auf. Formte, nur größer, eine ebensolche Wulst, verdickte mit Ton den Kopf, Augen, Ohren, Schnauze und ein rausgezogener Schwanz ließen in dem Gebilde in etwa einen Dinosaurier erahnen. Jedes der Kinder wollte den Dino haben. Durch Gestik und Worte, die zumindest einige Kinder verstanden, machte ich ihnen klar, dass sich jeder von mir so einen Freund wünschen dürfe.

Ich formte also 8 aufrecht stehende Wülste und fragte die Kinder was für Attribute sie sich für ihren „Freund“ wünschen. Benannte dabei, unterstützt durch Zeigen auf mein Gesicht Augen, Ohren, Nase und Mund und ließ sie diese Worte nachsprechen. Zur Grundausstattung kamen als Wünsche sogar noch Hörner oder ein weit aufgerissenes Maul mit Zähnen, um Feinde abzuwehren. Die Kinder formten nun noch Fressnäpfchen und undefinierbares dazu und nahmen freudestrahlend alle

ihren „Freund“ mit nach Hause, während die vorherigen Male sogar die beliebten Eistüten wieder in dem Toneimer gelandet waren.

Nach einem dreiviertel Jahr Tätigkeit war mir bewusst geworden:

Wichtig ist es für mich, in direkten Kontakt mit den Menschen und ihren Lebensumständen zu kommen. Diese Erfahrungen kann man durch Medienberichte nicht bekommen.

Ich habe Kinder erlebt, z.B. Mensur, der sich immer wieder absonderte und konzentriert und eifrig versuchte, Häuser zu bauen; wilde Jungen erlebt, die wenn ihre kleinen Geschwister dabei sein mussten/sollten gar nicht mehr solche Rabauken waren, sondern ihnen geholfen haben und meist auch, wenn notwendig, von ihrer Brotzeit abgegeben oder auch Saftpäckchen geöffnet haben; zuerst mit Schrecken wahrgenommen, dass die Kinder sofort und so schnell zuhauen, dass man gar nicht dazwischen gehen kann, nach vielen Monaten aber im Ansatz begriffen haben, dass manchmal auch Drohgebärden oder Anbrüllen zum Ziel führen. Ab und zu konnten sie auch Ton oder Werkzeug ganz freundschaftlich abgeben.

Das Wichtigste ich habe strahlende Kinder mit ihren Rieseneistüten oder ihrem getöpferen „Freund“ erlebt. Manchmal wird alles ganz einfach.

#### FESTE ARBEITEN – FESTE FEIERN!

Kalkspatz wurde 15 und feiert ein Fest:

Am Samstag, dem 11. 2002 Mai feiert der kalkspatz e.V. in Diessen am Ammersee seinen 15. Geburtstag mit einem rauschenden Tanzball.

## Die Runde geht an mich!

*Eins gleich vorneweg: wenn nicht irgendwie ein wenig Material gefehlt hätte, um dieses Heft richtig voll zu bekommen – ich hätte bestimmt nichts über dieses fiese ‚fi‘ geschrieben. Das wollte es doch nur! Und nun kommt es auch noch in den Genuss, Anlass für einen ganzen Aufsatz zu sein. Und das kam alles so:*

Als „Layouter“ bin ich beim Heftchenmachen eigentlich immer auf der Suche nach noch ein klein wenig mehr Perfektion. Anfangen hatte das vor ein paar Jahren, als nämlich eine lose-Blatt-Sammlung vom kalkspatz auf meinen Tisch flatterte. Der Auftrag war es damals, die Druckerei mit dem Nötigsten zu versorgen, was für das Töpferblatt erforderlich war. Da ich mit einem Kollgen aber für ein Wochenende nicht ganz ausgelastet war (beide damals noch Studenten) fassten wir den Entschluss, das erste wirklich „voll computerisierte“ Töpferblatt zu basteln. Dies würde der Druckerei den Aufwand mit der altmodischen Repro-Kamera zur Filmherstellung ersparen, genauso das Scannen der Bilder etc.

Gesagt – getan. Und: es hatte geklappt. Besser noch: es hat gefallen.

Von da an wurde das Töpferblatt-Machen von Mal zu Mal technischer. Zumindest der Teil, der zwischen dem Redaktions-Wochenend-Treff und dem Material-Abgeben bei der Druckerei lag. Die Einen bergüßten die Verbesserung des Resultates sehr. Andere trauerten der „guten alten Zeit“ hinterher, in der noch mit Schere, Klebestift und viel Freihand-Arbeit der Weg von der Idee zum Artikel führte.

Nun – ich habe mittlerweile das Eine und das Andere zu verstehen gelernt. Nicht zuletzt deshalb, weil ich im vorletzten Sommer ein wunderschönes Redaktionswochenende in Crinitz verbracht habe. Eine ein wenig altmodische Umgebung

für die ganze Technik, die wir aufgefahren hatten aber „saugemütlich“.

Gerade erst vor 2 Wochen saß ich dann an fremder Technk auf dem Hof Fleckenbühl, um dort mit meinem „Erfahrungsschatz“ vor Ort zu sein. Auch dies wieder Stunden mit vielen netten Menschen. Dafür aber mit teils störrischer Technik.

Damit sind wir nun wieder beim Thema: die Erfahrungen im Umgang mit der „modernen Computertechnik“ könnte mich manchmal an den Rand des Wahnsinns treiben. Es gibt Tage, an denen will einfach nichts laufen. Sei es, dass wie diesmal, zwei Disketten einfach nur die Hälfte ihres Inhaltes ausspucken wollen oder wie letztes Mal: als die lieben LIGATUREN<sup>1</sup> (vor allem das fiese ‚fi‘) ihren Dienst verweigerten. Oder ein Stückchen Text rutscht beim Umbruch über den Rand hinaus... So etwas nehme ich mittlerweile mit Fassung hin. Die Disketten werden in den Schredder fliegen...

Und das wiederum kommt so: seit einigen Monaten hängt in meinem Büro ein Zettel an der Pinwand. Darauf steht ein kleiner Text von Nine:

*... wenn es nicht mehr geht, kannst du entweder darüber verzweifeln oder es eben nicht tun. Und da sich Dinge nicht ändern, wenn man darüber verzweifelt, kannst du es auch gleich bleiben lassen...“*

In diesem Sinne, *Torsten Nitsche*

<sup>1</sup> Zwei oder mehr Buchstaben, die zu einem Zeichen zusammengefasst sind, z.B. fi, fl oder ffl

## CRAFT-SHOP

### Eine Geschäftsidee von Gabi Protze

Hallo!

*Die „Info für Töpferlinge“ fiel mir in die Hände, nachdem ich an meinem neuen Arbeitsplatz als Töpfergesellin meine Töpfer-Vorgeschichte schilderte.*

Im Winter '98 entschloss ich mich, nach Irland zu gehen und mehr oder weniger durch Zufall landete ich in einer Töpferei, um erst einmal zu jobben. Ich kümmerte mich um die Tonaufbereitung und später erledigte ich verschiedene Dekorationsarbeiten, henkelte, drehte ab, setzte Schrühöfen (Gas) und brannte diese auch. Nach einer Weile begann ich, nach der Arbeitszeit kreativ zu werden und Skulpturen u.a. zu machen. Plötzlich stellte ich fest, dass ich von kaum etwas Anderem als Ton reden konnte – ich hatte mich also in DAS MEDIUM verliebt! Man fragte mich schließlich, ob ich nicht Lust hätte, mich an der Scheibe zu versuchen – das tat ich denn auch. Bis 21 Uhr saßen wir (eine Töpferin und ich) in der Werkstatt und sie brachte mir die Grundbegriffe des Drehens bei. Fortan verbrachte ich jeden Abend in der Werkstatt und versuchte, die dort üblichen Formen zu kopieren. Man riet mir, mich für die begehrte Töpferausbildung des *Crafts Council of Ireland* (sowas wie die Handwerkskammer für Kunsthandwerk) zu bewerben. Zugangsvoraussetzung war ein Vorgespräch, bei dem man Ware oder Kunstwerke zeigen sollte; ich brachte meine leider nur geschrühten Töpfe mit. Es ging um 12 Plätze, für die sich ca. 70-80 Bewerber jedes Jahr abmühen. Wer das Vorgespräch überstanden hatte, kam in die engere Wahl für einen Testtag. 24 Leute wurden eingeladen und man zeigte die Arbeitsschritte zweier Formen – morgens Zylinder und

nachmittags Schalen. Wer sich im Laufe dieses Tages als lernwillig und halbwegs begabt erwies, gehörte zu den 12 Glücklichen. Ich war eine davon – und das wurde in unserer Töpferei auch angemessen gefeiert(!) Die Ausbildung dauerte ein knappes Jahr und war aufgeteilt in theoretischen Unterricht und hauptsächlich praktische Tätigkeit. Fast jede Woche wurde eine neue Grundform behandelt. Man demonstrierte uns die Arbeitsschritte, gab uns Musterstücke und ein wenig Zeit zum „Einmauscheln“ und observierte anschließend, wie wir das Muster kopierten. Am Ende dieser Phase wurden die Rohlinge begutachtet und kritisiert. Die Töpfe, die wirklich perfekt waren (anfangs waren das weniger als 20%) durften gebrannt werden und die schrühgebrannte Ware wurde erst einmal eingelagert. Nach etwa 2 Monaten begannen wir, die ersten Töpfe zu glasieren und zu brennen, bis dann der theoretische Teil (3 Wochen) begann, in dem wir alles Wichtige über Glasuren beigebracht bekamen. Danach wurden wir aufgefordert, unsere Zeit so einzuteilen, dass wir Glasuren entwickeln und Oxidations- oder Reduktionsbrände durchführen konnten, während der praktische Unterricht weiterlief. Der Abschluss war eine Ausstellung, zu der wir mindestens 50 Teile abliefern mussten, die in Form und Glasur perfektioniert waren. Diese wurden dann von prominenten irischen Töpfern gemeinsam mit den entsprechenden Oberhäuptern bewertet. Da wir laut

unserem Ausbilder ein besonders gutes Jahr waren, hatten wir das besondere Privileg, seinen, nur von wenigen auserwählten Salzglasurtöpfnern mitgenutzten Holzofen, zu brennen. Das schafften wir zweimal, bevor das Jahr zu Ende war und erlebten alle Höhen- und Tiefflüge, die beim 13-stündigen Brennen und erst recht beim Auspacken entstehen, aufs Innigste.

Nach dieser wundervollen Zeit kehrte ich zurück in meine „alte“ Produktionstöpferei und war nun Töpfer. Man erwartete z.B. 130-150 Tassen pro Tag; es machte mir richtig Spaß, denn jeden Tag wartete eine neue Herausforderung darauf, erfüllt zu werden und wenn man die erreicht, ist man richtig zufrieden. Mit der Zeit wurden immer mehr Stückzahlen gefordert und entgegengesetzt proportional dazu legte man immer weniger Wert auf Qualität. Ich wurde hingegen nicht schneller, da ich immer meinen eigenen Qualitätsstandard habe und den auch beibehalten wollte.

Man ließ das nicht zu und wollte lieber nicht so formvollendete Waren haben und dafür mehr. Das brachte mich schließlich dazu, zu einer kleinen Töpferei zu gehen, wo ich wieder auf sehr willkommene Weise gute Töpfe machen konnte und meine obligatorischen ‚ersten 6‘ wieder einkneten konnte.

Im Spätsommer des Jahres kehrte ich aus verschiedenen Gründen wieder nach Deutschland zurück (ich war vor meinem Irlandaufenthalt nicht an Töpferei interessiert) und nehme jetzt mit Erstaunen jede neue Information über das Töpferdasein in Deutschland auf. Zum Beispiel das Vermarkten und Verkaufen der Ware: In Irland gibt es sog. „Craft-Shops“. Das sind Kunsthandwerksläden in fast jedem touristisch attraktiven Ort mit Hotel

oder B&B's. Diese Läden verkaufen hauptsächlich die Waren irischer Töpfer und manchmal andere Dinge wie z.B. handgewebte, gedrechselte oder geschmiedete Kunstartikel und geben regelmäßig ihre Bestellungen an die Kunsthandwerker weiter. Um sich dem Großkundenkreis bekannt zu machen organisiert der *Crafts Council of Ireland* für Töpfer und andere Kunsthandwerker jährlich im Januar eine „Showcase“ – eine Art Messe, die ein bisschen so aussieht wie ein Töpfermarkt, nur auf Grund der Einmaligkeit etwas anspruchsvoller und stilvoller gestaltet. Neue Töpfereien haben die Möglichkeit, sich für den Bereich „New Faces“ (Neue Gesichter) zu bewerben und somit mit staatlicher Unterstützung weniger Gebühren zahlen zu müssen und sich trotzdem dem hochbegehrten Publikum präsentieren zu können.

Vor einigen Wochen war ich mit auf einem Töpfermarkt – wieder staunend – über die ganze Situation: Man beginnt Freitag zu packen, fährt samstags in aller Herrgottsfrühe los, steht sich zwei Tage lang die Beine in den Bauch, packt am Ende wieder alles zusammen und ist Sonntag Abend wieder spät zu Hause. Das alles nimmt man dann fast jedes Wochenende auf sich, um die Kosten zu decken und sein eigenes Gehalt finanzieren zu können. Wenn dann auch noch das Wetter nicht mitspielt oder die Standposition ungünstig ist, büßt man schon mächtig ein. Wenn doch alles in dieser deutschen Handwerksordnung so schrecklich gut organisiert ist, warum dann nicht das Marketing?!?! Man hat als Kunde, wenn man zum Töpfermarkt geht, sicherlich schon irgendwie so eine Art Wochen- und Trödelmarktambiente im Unterbewusstsein, obwohl dem nicht so ist. Doch genau das

ist u.a. der Grund, warum die Töpfer nur so geringe Preise für ihre Waren verlangen können, weil sich ein hohes Preisniveau und eine Wochenmarktidylle nicht vertragen. Bei höheren Preisen würde der normale Töpfermarktbesucher nichts mehr kaufen wollen und die wirklich zahlungskräftige Kundschaft geht wegen des „Trödelmarktambientes“ in Galerien und Kunsthandwerksläden, um exklusive Artikel zu erwerben, ohne vielleicht überhaupt zu wissen, dass es gerade die auf dem Töpfermarkt gibt. Ich fand heraus, dass es zwar Galerien und Kunsthandwerksläden gibt, die Keramik verkaufen, aber es werden dann um die 100% auf den Kaufpreis draufgeschlagen, so dass die Waren unerschwinglich werden und der Einkaufspreis wieder gedrückt wird. Viele Kunsthandwerksläden bieten, wie mir auffiel, zu etwa 90% schlickergegossene oder gepresste Waren als „handgefertigt“ zum Verkauf an. Diese Situation brachte mich zu der Überzeugung, eine Art „Craft-Shop“ mit ausschließlich HANDGEFERTIGTER Ware zu eröffnen und zu sehen, ob sich dadurch nicht wenigstens ein Wochenende pro Saison für einige Töpfer einsparen ließe, an dem sie nicht zum Markt fahren müssen, sondern einfach mal lange frühstücken und zu Hause bleiben könnten.

Meine Familie besitzt in der Stadt Lichtenstein bei Zwickau ein altes Stadthaus in dem ein ca. 100qm großer Laden darauf wartet, ins Leben zurückgeholt zu werden. Die Lage, zentral, mitten in der Altstadt in einer Einkaufsstraße und direkt

am Weg zum Schloßberg (Park, Museum, Holzkunstaussstellung), verspricht reichlich Publikum.

Der Plan ist jetzt, ein Geschäft auszugestalten, das den irischen „Craft-Shops“ sehr ähnlich ist.

Ich möchte also ausschließlich handgemachte und hochqualitative Keramikartikel verschiedener Töpfer anbieten und auf den Einkaufspreis nicht mehr als 40% zur Kostendeckung verlangen.

Wenn das am Laufen ist, sollen die Waren später eingekauft werden und nicht mehr auf Kommission ausgestellt werden.

Wichtig ist, dass sich ersteinmal einige Töpfer bereiterklären, ein paar Stücke oder Kleinserien auf Kommission abzugeben.

Momentan stelle ich nur im Schaufenster die Artikel meines Arbeitgebers aus, da wir noch ein bisschen am Innenausbau arbeiten müssen. Kurioserweise hat einer unserer Nachbarn das Gerücht in Lichtenstein verbreitet, dass unser Laden im April 2002 eröffnet wird – daraufhin fragten viele bei uns und unserer Familie nach, wann es endlich soweit wäre – Also: wer Interesse hat, melde sich bitte bei uns.

Gabi Protze & Christian Jerzembek  
Schloßgasse 8  
09350 Lichtenstein  
Tel.: 037204-60840 (ab 19 Uhr)  
Handy: 0162-8911975  
Mail: gabrieleprotze@hotmail.com

## Neulich in meiner Werkstatt

### Eine Begegnung der seltsamen Art

von Martin Burberg

Vor Kurzem war ich in meiner Werkstatt an nichts Böses denkend mit Henkeln beschäftigt, als es plötzlich klopfte. An sich nichts Ungewöhnliches, aber herein trat ein mittelalter Herr mit hellem Overall und Aktentasche, die er abstellte und mich mit den Worten begrüßte: „Ich würde gerne mal Ihren Ton durchmessen.“ Da ich mir darunter nicht viel vorstellen konnte, sagte ich: „Nur zu“, allerdings muss ich gestehen, dass mir kurz der Gedanke durch den Kopf schoss: „Hoffentlich keiner vom Gewerbeaufsichtsamt o.ä. mit Staubmessgerät o.ä.“ Ich beschloss, mir das Ganze unvoreingenommen anzusehen. Er öffnete also seine Aktentasche und entnahm dieser ein hölzernes Futteral und diesem eine goldene Einhandrute, die er, nachdem er auf einer Skala einen bestimmten Wert eingestellt hatte, über einen frischgedrehten Topf aus Westwälder weißer Steinzeugmasse hielt: Es tat sich nichts. „So, so,“ sagte er, „dachte ich mir.“ „Naja...“, antwortete ich ziemlich lahm. Mit einem weiteren Messgerät, welches ich noch nie gesehen habe, geschweige denn benennen könnte, wiederholte er die Prozedur, nachdem er auf diesem eine bestimmte Frequenz eingestellt hatte, wie ich herausgehört zu haben glaube. „Sehen Sie,“ meinte er, „leicht linksdrehend.“ „Aha!“ entgegnete ich nicht sehr überzeugt. Ich versuchte, ihn etwas auszuquetschen, was denn das Ganze zu bedeuten habe und glaube, Folgendes verstanden zu haben: Mein Ton und somit auch die Erzeugnisse, die ich daraus fertige, wirken leicht abbauend (linksdrehend)



auf den späteren Verbraucher, wobei es unerheblich ist, mit welchen Glasuren diese versehen werden. Die alten Römer kannten sich damit aus und haben nur rechtsdrehende Tone verarbeitet. „Ich habe aber auch noch einen anderen Ton“, rief ich triumphierend und hielt ihm meine Feinschamotte unter die Nase. Die intensive Messung brachte leider das gleiche Ergebnis. Indem er sorgfältig seine Messinstrumente verstaute, machte er sich langsam zum Gehen bereit, um mich leicht frustriert meinem Schicksal zu überlassen. Da fiel's mir ein: „Ich hab' ja noch den 32er beige mit Spots!“ und vermeldete dies, inzwischen schon etwas eingeschüchtert. Er packt also seine Einhandrute wieder aus und hält sie ohne

große Hoffnungen über einen solchen Beutel Ton – und siehe da – ein deutlicher Ausschlag. Er ist erstaunt, doch auch nach mehreren Messungen mit unterschiedlichem Gerät besteht kein Zweifel: dieser Ton ist rechtsdrehend und damit leicht aufbauend (also der Gesundheit zuträglich) wie bei den alten Römern, sogar mit der gleichen Frequenz von sechshundert-nochwas. Er kaufte also tatsächlich eine Schüssel aus diesem Ton. Da mich die Sache inzwischen ziemlich interessierte, entspann sich ein ausführliches Gespräch, aus dem u.a. hervorging, dass er Statiker von Beruf ist und z.Zt. die Bausubstanz der Kirche schräg gegenüber untersucht. Nach einer Begutachtung der Schäden an unseren zwei Scheunen und dem Vermessen unserer Wasserader entschwand

er Richtung Kirche. Um dem Verdacht rational denkender Leser entgegenzuwirken, es könnte sich um einen Spinner gehandelt haben, halte ich fest, dass er seine Messungen mit empfindlichen Instrumenten souverän und, soweit ein Laie wie ich das beurteilen kann, mit großem Sachverstand ausführte. Für mich stellt sich natürlich die Frage, ob ich in Zukunft mehr mit der eindeutig rechtsdrehenden 32er Masse machen soll. Und ob er vielleicht wiederkommt und ein ganzes Service bestellt. Die dritte wichtige Frage ist, ob ich jetzt auch nicht rechts und links verwechselt habe. Das Leben wird einfach immer komplizierter.

## Xchange:

### Austauschprogramme für Lehrlinge

#### SERVICE

Oberbayerische Lehrlinge haben die Möglichkeit, vier Wochen ihrer Ausbildung in einem ausländischen Betrieb zu absolvieren. Im Gegenzug kommt ein Lehrling des Austauschbetriebes in die deutsche Firma. Das Austauschprogramm Xchange hilft bei der Organisation und bietet auch finanzielle Unterstützung. Mehr Informationen unter [www.xchange-info.net](http://www.xchange-info.net).

Der Vorteil des Programmes ist, dass Fremdsprachenkenntnisse nicht unbedingt erforderlich sind. Denn am Projekt nehmen auch deutschsprachige Länder, wie zum Beispiel Österreich teil. Vorteile für den Betriebsinhaber können neue Kontakte mit ausländischen Firmen und neue Kunden sein. Der Betrieb erhält zudem die Möglichkeit, sich öffentlichkeitswirksam darzustellen. Der Lehrling sollte das erste Ausbildungsjahr schon beendet haben. Am Ende des Austausches erhält der Lehrling ein Zertifikat.

Mehr Infos bei der Handwerkskammer für München und Oberbayern:  
Fritz Schöfnius, Tel. 089-5119-178 oder  
E-Mail: [schoefnius@hwk-muenchen.de](mailto:schoefnius@hwk-muenchen.de).

## Clay for People with Special Needs

Claire Botterill ist seit über 20 Jahren Studiotöpferin. Während dieser Zeit hat sie zahlreiche Kurse in verschiedenen Kliniken und Tagesstätten gegeben. Momentan arbeitet sie in den Millfield Tagesstätten für körperbehinderte Menschen, wo sie ihre Ideen in der Arbeit mit Ton umsetzt.

### Kurzbeschreibung (frei übersetzt):

Diese handliche Anleitung ist für jeden gedacht, der in seiner Arbeit mit Menschen, die in irgendeiner Form eingeschränkt sind, das Material Ton einsetzen möchte. Diese Einschränkungen können vorübergehend (z.B. eine verletzte Hand), oder dauerhaft sein (so wie Blindheit) und bis hin zu Geisteskrankheiten reichen.

In diesem Buch behandelt Claire Botterill verschiedene keramische Techniken, sowie die verschiedenen Werkzeuge und Hilfsmittel, die benutzt werden können. Zahlreiche Projekte werden Schritt für Schritt erklärt. Die Projekte beinhalten eine Darstellung der benötigten Fähigkeiten und umfassen Variationsmöglichkeiten bezüglich aller körperlichen Schwierigkeiten, die angetroffen werden können.

Das Buch soll sowohl die praktische Umsetzung vermitteln, als auch Inspirationen geben. Es sollte vor allen Dingen für Physiotherapeuten, Lehrer, Ergotherapeuten, sowie allen anderen Personen die mit Menschen arbeiten, die in irgendeiner Form eingeschränkt sind, von Interesse sein.

### Kritik:

Das Buch beinhaltet zwar eine (mehr oder weniger) ausführliche Beschreibung der keramischen Techniken und Möglichkeiten, die aber in zahlreichen anderen Büchern die sich mit Keramik beschäftigen

ebenfalls (manchmal sogar um Einiges besser) erläutert sind. Die pädagogischen und therapeutischen Ausführungen erschöpfen sich meiner Ansicht nach allzu oft in einer kurzen Beschreibung der Adaptionmöglichkeiten von Werkzeugen und Hilfsmitteln auf körperliche Einschränkungen. Auf den kreativen Prozess (welche Wege wurden versucht und wieder verworfen) wird dabei gar nicht eingegangen.

### Fazit:

Wer sich grundlegendes Wissen im Bereich der Aufbautechniken oder gar des Drehens aneignen will, ist zweifellos mit einem Töpferkurs oder einem ausführlicheren Werk (für fast den gleichen Preis) besser bedient. Die therapeutische oder pädagogische Umsetzbarkeit ist dann, auf dieser Ebene, mit ein wenig Kreativität um Einiges individueller zu bewerkstelligen.

Nix für ungut Claire Botterill.

Herbert Leppin

### Clay for People with Special Needs

Von Claire Botterill.  
128 Seiten mit zahlreichen farbigen Abbildungen. Format 155\*235mm.  
Taschenbuch. Preis 20,40 €.  
A&C Black London (englisch).

## Die große Welt der Gartenzwerge

von Jens-Peter Planke

„Käme Jemand auf die kitschige Idee, dem Kitsch ein Denkmal zu errichten, es müsste unbedingt ein Gartenzwerg sein.“ (Kitschlexikon)

Dass ursprünglich die Gartenzwerge (oder Gnome) so kitschig waren wie z.B. Grimms Märchen, lässt allerdings festgefügte Bilder wanken. Und dass im heutigen Keramikhandwerk viele Kollegen bei Strukturänderung und Absatzrückgang Kitsch als Rettung der Keramik sehen, macht das Thema Gartenzwerge noch interessanter.

Und da kommt dieses Buch der Edition :anderweit in gewohnt guter Gestaltung und in umfassender Betrachtung des Themas daher. Wiege der Gartenzwerge ist das thüringische Gräfenroda. Vor 130 Jahren begannen dort die ersten Keramikbetriebe, neben Tierfiguren auch Zwerge zu fertigen. Verschiedene Technologien und die Firmen mit ihren Zwergen im Laufe der Zeit (u.a. DDR-Verstaatlichung) werden im Buch behandelt. In der Wirtschaftswunderzeit setzte dann die Entwicklung ein, die bei Ansprache einfachster Gefühle unausweichlich scheint: Verniedlichung (Disneyzwerg), Ersatzmaterial (Plaste), Produktionsverlagerung (Fernost, Osteuropa). Der regionale Bezug und die traditionelle Produktion erzeugen heute das Nischenprodukt.

Aber nicht Jeder sucht die großen Zusammenhänge. Auch die Liebhaber der Gartenzwerge werden in dem Buch, das mit umfänglichem Literatur- und Adressverzeichnis versehen ist, gut bedient.

Wieder eine von den heute so raren Publikationen mit Inhalt handwerklicher Keramik.



Die große Welt der Gartenzwerge:  
Ein historischer Rückblick  
Mythen, Herkunft, Traditionen

Etta Bengen



### Die große Welt der Gartenzwerge

Von Etta Bengen, 2001, 128 Seiten,  
geb., ISBN 3-931824-17-9,  
Edition :anderweit,  
Preis: 22,- €

## The Magic of Ceramics

von Franz Reuther

Man muss auf jeden Fall ein wenig Englisch verstehen und vor Allem amerikanische Bücher an sich mögen, dann lohnt sich die Anschaffung auf jeden Fall.

In 12 Kapiteln werden alle alltäglichen und auch ausgefallene Einsatzgebiete von Keramik ausführlich behandelt. Der Schwerpunkt liegt dabei eindeutig im Bereich der technischen Keramik.

Am besten gefallen haben mir die beiden Kapitel über die Geschichte (From Pottery to the Space Shuttle) und die Schönheit (The Beauty of Ceramics) der Keramik.

Das Buch ist leicht verständlich, gut zu lesen, mit sehr guten Abbildungen versehen und absolut eindimensional. Der Titel ist wörtlich zu nehmen, Keramik ist einfach wunderbar, egal wo sie auch immer eingesetzt wird.



### The Magic of Ceramics

Von David W. Richerson  
2000, 286 Seiten, geb.,  
ISBN 1-57498-050-5  
The American Ceramic Society  
Preis: 49,- €

### HEISSE EMPFEHLUNG

Jens-Peter Planke hat einen wunderbaren Buchkatalog mit einer Unmenge an Keramikliteratur entdeckt – auch jede Menge Ausstellungskataloge, national und international.

Anzufordern bei  
Versandbuchhandlung Kurt Götz  
76133 Karlsruhe, Moltkestraße 61, Tel: 0721-859716, FAX: 0721-859717.  
Stichwort: „Literatur zur Keramik – Spezial-Katalog – Januar 2002“

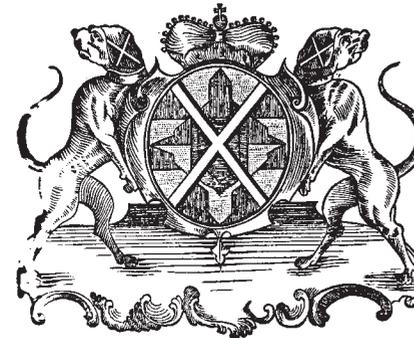
## Forschungen zur Geschichte der Keramik in Schwaben Arbeitshefte des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege

Doch gut, dass es Weihnachten gibt und ein solches Buch 2001 auf dem Gabentisch von Christian Sautier-E. landete. Seitdem ist dieser 376 Seiten starke, auf Glanzpapier hervorragend gedruckte großformatige Band bei jeder kalkspatz-Runde auf dem Tisch und in Händen der Keramik-Interessierten.

Im Vorwort von Erwin Keller und Michael Petzet wird ausgeführt, dass der vorliegende Band des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege aus einem Katalog zur Ausstellung der „Archäologie und Geschichte der Keramik in Schwaben“, die 1988 im neuerbauten Rathaus von Neusäß stattfand, hervorging, weil, wie die Autoren meinten „... zwangsläufig Manches zu kurz kam, was eine ausführliche Darstellung verdient hätte. Es lag deshalb nahe, das Thema Keramik nochmals aufzugreifen und ... umfassender zu behandeln.“ „Die geistigen Väter ... sind Herr Dr. Wolfgang Czys, Leiter der Außenstelle Schwaben des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege und Herr Dr. Werner Endres, Akademischer Direktor und Lehrbeauftragter für Volkskunde an der Universität Regensburg.“



### Fürstlich Detting & Detting und Detting & Spielbergische Wanderordnung.



Dettingen,  
gedruckt bei Johann Heinrich Köhler, Hof-  
und Kanjeldruckmeister.  
1785.

Handwerker.	Wanderjahre.		Wanderorte.
	Meister.	Gesellen.	
Badler, und Wandarbeiter.	6.	6.	Wien, Berlin, Straßburg, und Paris. Wegen des Wahlens: Ulm, und Nürnberg. Wegen des Aufzuges: Wien, Straßburg, Frankfurt, Dresden, Mannheim, München und Leipzig.
Bierbrauer.	3.	4.	Heilbrunn, Weichselboden, Nürnberg.
Brotbacker.	4.	4.	London, Wien, Paris, Genua, Weisenburg, und Paderborn.
Buchbinder.	3.	4.	Sachsen, Frankreich, Holland, und England.
Büchsenmacher.	5.	6.	Wien, Berlin, Regensburg, Dresden.
Bücher.	3.	4.	Wegen des Jahrmadens und Behandlung des Weins: Oppert, Worms, Bielefeld, Straßburg, Mainz, Stuttgart, Ulm, und Frankfurt. Wegen des Bierbrauens: München, Regensburg, Coburg, Merseburg, Braunschweig, und Berlin.
Dreher, oder Drechsler.	3.	4.	Nürnberg, Weiskirchen, Friedrichsdorf, und Striefling, Ulm, Memmingen, Hamburg, Biberach, Hagenau, England, Schwaben.
Färber.	5.	6.	
Gärtner.	3.	4.	Nürnberg, Frankfurt, ins Durlachische, in die Schwaben, und nach Holland und England.
Glasler.	3.	4.	Wien, Berlin, Niederösterreich, Böhmen, und Frankreich.
Gold- und Silberarbeiter.	1.	4.	Regensburg, Straßburg, Wien, Frankfurt, Schwabach, Bamberg, Ulm, Paris, und London.
Häcker.	4.	4.	Nürnberg, Regensburg, und Hofheim, dann Frankreich.
Häcker.	3.	4.	Regensburg, München, Augsburg, Wien, Berlin, Ostpreußen, und Stockholm.
Hutmacher.	3.	4.	Regensburg, Frankfurt, Wien, Frankreich und England.
Kaminsetzer.	3.	4.	Wien, Berlin, Leipzig, Hamburg, und Bielefeld.
Kammwäcker.	6.	6.	Nürnberg, Frankfurt, und Straßburg.
Knopfmacher.	3.	4.	Regensburg, München, Nürnberg, und Frankfurt, dann England.
Kupferhändler.	3.	4.	Regensburg, Nürnberg, Wien, und Ungarn, dann England.
Kürschner.	4.	6.	Leipzig, Danzig, Königsberg, Breslau, Warschau, Preßburg, Weiskirchen, Paderborn.
Leinwand.	6.	8.	München, Nürnberg, Sachsen, Mecklenburg, und Pommern.
Leinwand.	3.	4.	München, Nürnberg, Sachsen, Mecklenburg, und Pommern.
Leinwand- und Dachziegel.	2.	3.	Wimpfen, Sachsen, Schwaben, und Pommern.
Maurer.	5.	6.	Wien, Berlin, Mecklenburg, Westphalen, und Frankreich.
Mesger.	8.	10.	Wegen des Viehwahlens: Wien, Regensburg, Berlin, Frankfurt, Braunschweig, Heilbrunn, Hamburg, Paderborn, Straßburg, Ulm, und Dresden. Wegen des Aufzuges: München, Leipzig, Regensburg, Coburg, Braunschweig, Hamburg.
Müller.	3.	4.	Stuttgart, Ulm, Nürnberg, und Ansbach.
Radler.	3.	4.	Schwabach, und Karlsruhe.

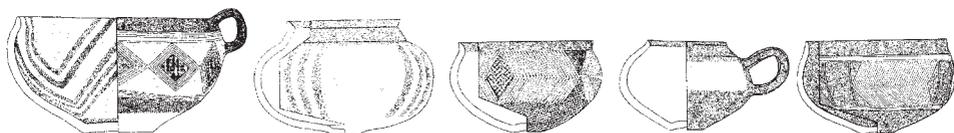


Das Buch enthält Beiträge von 35 Autoren verschiedenster Wissenschaftszweige, wendet sich aber sowohl an Fachleute wie auch interessierte Laien. Natürlich gehen die Artikel von unterschiedlichsten Forschungsansätzen aus, aber gerade darin besteht auch ein Reiz und es entsteht eine große Vielfalt.

Das behandelte Gebiet reicht von Oberstdorf bis Nördlingen und in diesem Regierungsbezirk Schwaben liegen die altgeschichtlichen Hafnerreviere Augsburg, Ottobeuren und Füssen. Der Bogen wird u.a. vom *Frühbronzezeitlichen Gräberfeld Königsbrunn*, über die *Hallstattzeitliche Grabkeramik aus Donauwörth*, *Die frühkaiserzeitliche Töpferei auf dem Auberberg*, *Baukeramik aus der Römerstadt Cambodunum – Kempten im Allgäu*, *Terra Sigillata von Schwabegg*, *Lützelburger Hafner vom 16. bis zum 20. Jahrhundert*, *Geschirre des 17. Jahrhunderts aus Friedberg*, *Fayencen aus dem Ries*, *Die Steingutfabrikation in Neuburg an der Donau*, *Zur Geschichte der Hafner in Oettingen*, *Hafnerorte in Bayrisch-Schwaben*, *Zunftinsignien der Hafner und Ziegler* bis hin zu *Technische Keramik in Bayrisch-Schwaben* gespannt.

Was mich an diesem Buch begeistert ist die umfangreiche Bebilderung, zwar alles in schwarz-weiß, aber vom Foto bis zu den vielen Zeichnungen in bester Qualität. So macht allein das Durchblättern Spaß. Die zahlreichen Aufrisszeichnungen der alten Tongefäße zeigen, wie zeitlos schön gute ausgewogene Formen sein können.

Mit Freude und Interesse geblättert, gelesen und geschrieben hat Wilfried P.A. Boch.



#### **Forschungen zur Geschichte der Keramik in Schwaben**

Arbeitshefte des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, München 1993. ISBN 3-87490-560-8, Karl M. Lipp-Verlag, München.

## S.O.S.

### **ein kalkspatz-Seminar bei den Hermans**

*Leider konnte ich aus zeitlichen und terminlichen Gründen den Beginn und die Einführung in das S.O.S.-Seminar nicht miterleben. Ich war aber am Samstag Morgen so früh da, ich war um 5 Uhr losgefahren, dass ich ganz allein herumschnuppern und mich von der Atmosphäre, die von Haus, Hof, Tieren, der Werkstatt und der überall sichtbaren Keramik ausgeht, gefangen nehmen lassen konnte.*

Die Hermans leben in der Nähe Mitterkirchen in einem kleinen Weiler in einem ehemaligen Bauernhof. Ich war keiner der 10 SeminarteilnehmerInnen, sondern war ein „Schmarotzer“ des *kalkspatz*, einfach so. Ich sollte den *kalkspatz* in persona vertreten, eine neue Idee, die wir im Januar bei den Konzeptionstagen geboren hatten. Ich fühlte mich nicht ganz wohl in meiner Haut, aber das viele Federvieh im Hof und auf dem Teich, die tollen Ziegen und Schafe im angrenzenden Weidestück und der herumäselnde „zahme“ Rehbock, das Flair der alten Gebäude, die gut geordnete Werkstatt mit dem einladenden Verkaufsraum vermittelten mir Geborgenheit und weckten mein Interesse und Neugierde. Und dann lernte ich Niki und Günter Hermans kennen, beide freundlich und offen. Ich fühlte mich gleich wie bei Freunden angenommen.

Niki, die warmherzige, zarte Seele der Tiere und Menschen, immer freundlich, geduldig, sich um alles kümmernd. Günter, schon ergraut, mit Bart, schütterem Haar und Pferdeschwanz, die Wollmütze auf dem Kopf, den Schal um den Hals, die bunte Schürze umgebunden, ein Künstlertyp. Sprühend, hellwach, voller Informationen, Anregungen, Tipps, voller Erfahrung, schöpft aus einem großen Schatz eigener Irrungen und Wirrungen und Erfolge, stammt aus dem

Rheinland. Der hochdeutsche Redefluss mit manchmal leicht anklingendem rheinischem Slang überrascht in der urbayrischen Ecke, aber die Hermans scheinen hier heimisch und verwurzelt zu sein, sind aber auch schon bald 30 Jahre hier.

Das Seminar hieß S.O.S. Diese drei Buchstaben stehen für Seladon-, Ochsenblut- und Shino-Glasuren. Tags zuvor waren Glasuren besprochen, Zusammensetzungen erörtert, abgewogen und gemischt worden. Vor Allem die Einbeziehung von Asche und deren Wirkung sorgte für interessante Gespräche. Nun wurden weitere mitgebrachte Stücke (Scherben) glasiert. Günter erklärte Konsistenz der Glasuren, mischte da noch nach, ließ rühren und probieren. Vor allem wurde Leim





beigemischt und BV7, ein Mittel vom Bau, das dem Beton beigemengt wird. Es wirkt wie ein Stellmittel, macht die Glasur sämiger, ohne die eigentliche Konsistenz zu verändern. Günter erklärte und diskutierte die Zusammensetzungen und deren Wirkungen, wusste auf alle Fragen eine Antwort, wick keiner Frage aus. Dann wurde weiter glasiert. Auch hier gab es praktische Hinweise, eigene Versuche. Und obwohl fast alle TeilnehmerInnen erfahren im Umgang mit Glasur und deren Auftrag waren, gab es neue Erkenntnisse. Manche Glasuren mussten mehrfach sorgfältig mit dem Pinsel aufgetragen werden, mussten dazwischen gut trocknen, was mit der offenen Gasflamme, auf dem Heizofen

oder mit Hilfe der Mikrowelle in der Küche erreicht wurde. Andere Glasuren wurden sorgfältig getaucht. Gerade das Tauchen, zuerst innen ausschütten, dann außen tauchen, war gar nicht so einfach.

Am späten Nachmittag wurde der etwa 3m<sup>3</sup> große Gasofen eingeräumt, mit Sorgfalt gesetzt. Der Ofen war nur etwa zu einem Drittel gefüllt, was sich wiederum auf Flammenführung und Brennergebnis auswirkt. An später einsehbarer Stellen wurden Segerkegel platziert. Noch vor dem Abendessen wurde mit dem Brennen begonnen. Man stand natürlich unter Zeitdruck, denn am nächsten Vormittag musste ja wieder ausgeräumt werden können. In der gemütlichen Wohnküche hatten emsige HelferInnen unter Nikis Anleitung ein hervorragend schmeckendes Pasta-Gericht gezaubert und insgesamt 14 Leute fanden Platz und beim Rotwein entstanden interessante Gespräche. Zwischendurch ging der Eine oder die Andere zum Ofen, kontrollierte den Temperaturanstieg. Der gesamte Brennverlauf wurde protokolliert. Zwischendurch durften wir das Seladon-Zimmer besuchen, in dem die Hermans ihre Keramikschätze aufbewahren und Günter ganz gelungene Stücke präsentierte. Man staunte über Farbnuancen und feines Craquele, aber auch die Form der zum Teil großen Platten, Schalen und Vasen überzeugte. Zu später Stunde versammelte man sich am Ofen und der spannende Reduziervorgang wurde eingeleitet. Da wurde ein Schieber geschlossen und da noch einer, die Gaszufuhr wurde leicht gedrosselt und bei Temperaturrückgang wieder vermehrt. Man konnte durch Schaulöcher die Segerkegel sehen, was jedoch erst nach einiger Einweisung und

Übung gelang. Die Flamme veränderte ihre Farbe, wurde bläulich und schlug aus den Löchern. Der Ofen hatte nun eine Temperatur von 1280°C und musste diese tempern. Es war richtig spannend.

Die Spannung war am nächsten Morgen noch größer. Alle warteten auf die Ergebnisse. Jeder wollte sehen wie seine Glasur geworden war. War das Ochsenblut rot, die Seladonglasur auch gut craqueliert, die Shinoglasur blau geworden? Günter unterzog den Ofen einer Gewaltkur, hatte die Türe bei 600°C einen Spalt geöffnet und bei 400°C noch etwas mehr. Dann begannen die „Mutigsten“ mit dem Ausräumen. Vor dem Ofen noch wurden die Glasuren besprochen und Euphorie wie Enttäuschung hielten sich die Waage. Das Ochsenblut war toll, doch die Shinoglasur war nicht blau. Da fehlte noch etwas Temperatur, noch etwas Reduktion. Auch stellte man fest, dass gleiche Glasuren je nach Standort im Ofen unterschiedlich reagiert hatten,



zwar für Töpfer eine Binsenweisheit, aber hier doch schulmäßig demonstriert und nachvollziehbar.

Günter gab großzügig Glasur-Rezepte her und verkaufte gewünschte Rohstoffe zu günstigen Preisen. Überhaupt beeindruckte mich die Offenheit und Großzügigkeit, mit der hier ein Meister seines Faches sein Wissen preis gab. Das habe ich in Deutschland so noch nie erlebt und ich habe schon viele TöpferInnen im In- und Ausland besucht. Es war aber Aufbruchstimmung. Die TeilnehmerInnen, altersmäßig von jung bis „alt“ (60), vom Lehrling bis zur Meisterin gemischt, hatten teils sehr weite Wege bis nach Berlin, Radebeul, Leverkusen oder in die Steiermark in Österreich. Ein tolles Seminar fand sein Ende und alle gingen voller Eindrücke und guter Arbeitsvorsätze nach Hause.

Ich hatte keine Gelegenheit gefunden, für den **kalkspatz** zu werben. Doch das Seminar war, glaube ich, dank Günter und Niki Hermans eine gute Werbung an sich. Nur hatte ich niemand gefunden, der einen Bericht schreiben wollte. So habe ich mich halt selbst an den PC gesetzt und getippt.





Ein Mädchen mit seinem Milchtopf kommt den Feldweg entlang. Zwei Jungen spielen auf der Wiese Fußball. Kein Wunder, daß das Mädchen darüber ganz und gar seinen Milchtopf vergißt und den glitschigen Lehmweg. Schon haben wir die Bescherung! Da sitzt das Mädchen mitten im Matsch, und die Milch ist verschüttet und der Topf entzwei!

Nun werdet ihr denken: ‚Was ist schon dabei? Wir kaufen eben einen neuen im Konsum. Es war schließlich keine Kostbarkeit, sondern bloß ein Milchtopf, und noch dazu ein ganz gewöhnlicher für 95 Pfennige.‘ Doch eure Rechnung hat einen Haken! Was bezahlt zum Beispiel ein Bauer für den Regen, der das Korn wachsen läßt? Ich dachte, er bezahlt keinen einzigen Pfennig. Und doch kann ein guter Regen mehr wert sein als ein ganzer Sack voll Gold. Ohne Gold könnten die Menschen ganz gut leben, ohne Regen aber würden sie alle miteinander verhungern.

Versteht ihr nun, daß eure Rechnung nicht ganz stimmt? Könnte nicht auch unser ganz gewöhnlicher Milchtopf eine kleine Kostbarkeit sein, obgleich er nur



Von Irmela Nauk

Ein DDR-Kinderbuch, in dem die Keramik auf einem Niveau erklärt wird, mit dem man schon fast die Gesellenprüfung bestehen kann. Für Kinder also völlig ungeeignet, aber absolut süß!

Halblegalen Nachdruck

1952, der Kinderbuchverlag/Berlin, Handarbeit, Broschur. Vorläufiger Preis: 10,- €

fertig!“ Wenn nun der dritte Kegel zu schmelzen beginnt, weiß der Meister Bescheid, daß seine Glasuren gut ausgeflossen, aber noch nicht von den Töpfen heruntergelaufen sind. Der Brand ist fertig. Er hat viele Stunden gedauert.

Nach zwei Tagen ist der Ofen abgekühlt. Man kann die zugemauerte Tür aufbrechen und die Kapseln heraustragen.

Jetzt sind die Milchtöpfe wirklich fertig!

Wir dürfen sie ruhig beim Henkel packen, dürfen Wasser hineingießen, ohne befürchten zu müssen, daß sie zu Brei zerfließen. Horcht, sie klingen wie kleine Glocken, wenn man daran pocht! Ihre leuchtend rote Farbe haben sie wiedergewonnen, und fröhlich gucken die weißen Punkte durch die blanke Glasur.

Den schönsten Milchtopf nehmen wir mit heim. Er kostet ja nur ein paar Groschen und ist doch eine richtige Kostbarkeit.



RANDBEMERKUNG

In Mosbach kommt eine Kundin in Willis Werkstatt. Er ist gerade beim Glasieren mit der Spritzanlage. Sie ruft: „Bei Ihnen stoiberts aber arg!“ Er: „Wieso? Wir sind doch nicht in Bayern.“

Ausstellungen / Events

Historische Kacheln und Model  
Landesamt, Museum im Kreuzgang  
(Altes Franziskanerplatz 1)  
tägl. 10 - 17<sup>00</sup> Uhr außer montags  
16. Mai - 6. Okt. 02

IAC. Generalversammlung in  
Griechenland  
26. August - 2. Sept. 02  
mit **SONDERAUSSTELLUNGEN**,  
Filmfestival, internationales  
Keramik - Bücherei, Vordrucken  
großer Vorratsgefäße, Vorträge,  
Party, 3-tägige Kreuzfahrt  
durch die Ägäis.  
Info: Fax 0030/1/932 5551  
e-mail: Kerameiki @otenet.gr  
www.kerameikitechni.gr

The International Festival  
of post modern ceramics  
Ausstellung 13. Okt. - 9. Nov. 02  
City Museum Varaždin/Kroatien

Ausschreibungen

Internationaler Wettbewerb für  
zeitgenössische Keramik Kunst  
**FAENZA**  
Bewerbung bis zum 13. Juli 2002  
Preisgeld 26.000.- €  
INFO: e-mail: d.dalprato @racine.ra.it  
http://www.micfaenza.org

Perron - Kunstpreis Frankenthal  
Bewerbung: 19. - 26. August 2002  
Preise: 4.500.- / 1.500.- €  
Infos: Kulturamt Frankenthal (Pfalz)  
Kanalstr. 1, 67227 Frankenthal  
Tel. 06233/89-218 oder 251  
e-mail: kulturamt @frankenthal.de  
www-frankenthal.de

Ceramic Biennale 2003 KOREA  
Bewerbung bis 7. Februar 2003  
Preise in verschiedenen Kategorien  
Infos: www.ceramicbiennale.org /  
www.worldceramic.or.kr  
e-mail: cebiko @worldceramic.or.kr

Ärkte

"Keramische Vielfalt"  
Keramikmarkt Hölz. Grenzhäusen  
1. - 2. Juni 2002  
Sa 10-18 Uhr So 11-18 Uhr

Freiburger Keramiktage  
12. Freiburger Töpfermarkt  
Sa 29.6. 10-18 Uhr  
So 30.6. 11-18 Uhr

3. Fleckenbühler Töpfermarkt  
Sonntag 25. August 2002 11-18<sup>00</sup>  
Suchthilfe Hof Fleckenbühl  
35091 Cölbe - Schönstadt  
bei Harburg / Lahn  
Bedingungen u. Anmeldung  
per Fax 06427/422150

Töpfermarkt der Hessischen  
Keramik - Innung  
Flörsheim am Main  
14. - 15. 9. 2002

Kurse

Diverse Keramik - Kurse  
hafnerhaus, 4262 Leopoldschlag,  
Hafnerstr. 5  
www.hafnerhaus.at

Jahr der Berge 2002 -  
Vereinte Nationen  
Steinlabyrinth in Southofen / Allgäu  
Geschaffen werden soll ein Naturstein-  
und Tonstein - Labyrinth in  
Southofen. Gundula wünscht sich  
die Beteiligung von möglichst  
vielen Menschen.  
Info: Gundula Enzensberger  
Keramik - Gestalterin  
Johannstädter Str. 7a,  
87527 Southofen / Allgäu  
Tel. 08321 - 9165

Kalkspate. Seminare \*

Wird das gebrannt ?  
Marita Scheibmayer  
Theorie- und Praxis in der Arbeit mit  
Küden. Fördern der Phantasie und  
Vermittlung von Techniken.  
7.6. - 9.6. 2002  
Rott am Lech (bei Diessen)

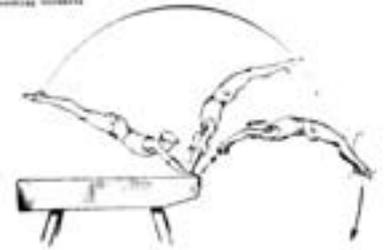
Überformtechnik mit großformatigen  
Teilen Peter Eichelberg  
26.6. - 18<sup>00</sup> - 30.6. 2002  
56203 Hölz. Grenzhäusen

Rauchbrand - Technik  
26. - 28.7. 2002  
Jatowendorf bei Wismar

Takeshi Yasuda und Felicity Aylioff  
Die außergewöhnliche Herangehensweise  
der beiden englischen Keramiker  
an das Material Ton wird in DIA-  
Vorträgen und Vorführungen gezeigt.  
6.9. - 8.9. 2002  
Sassnitz auf Rügen

\* Ausführliches Seminar-  
Programm aufordern über  
Tel. 0700 - 525 5772 89

Überschlag - Technik  
Maini Tille  
Bau eines Wasserspiels für  
ein Biotop  
12.9. - 15.9. 2002  
Dresden



Raku und Paperclay intensiv  
Otokar Sliva  
Fasermatten - Raku - Ofenbau,  
Arbeiten mit Paperclay,  
Glasurmischungen u. Brennen  
20.9. - 18<sup>00</sup> - 22.9. - ca. 15 Uhr  
Johannstädter Kulturtreff, Dresden

Ruthanne Tindball  
Sodaglasiertes Steinzeug u. Porzellan  
Vortrag u. Demonstration  
Fr. 18.10. 15<sup>00</sup> Uhr - So 20.10. 15<sup>00</sup> Uhr  
Im Klosterhof des Klosters  
83671 Benediktbeuren

Photographie von Keramik  
Phototechnik in S/W und Farbe  
Lothar Bettraums (Grafiker u.  
Photograph)  
9.11. - 10.11. 2002  
Stuttgarter



## Protokoll der Konzeptionstage vom 25. bis 27. Januar '02

Protokollant Wolf Ewert, für das TB bearbeitet Wilfried P.A. Boch

### Vorwort

Als wir uns Freitag Abend so gegen halb acht zum ersten Mal zusammen setzten, wurde uns rasch klar, dass unsere Runde sehr übersichtlich bleiben würde. Wilfried Boch und Christian Sautier als einzige Vorstandsmitglieder und Nine Edelman und Wolf Ewert (protokollierend) versuchten sich an einer ersten Themenzusammenstellung. Am Samstagmorgen stieß Günter Haltmayer mit reichlich italienischer Verpflegung zu uns und am Samstagabend auch noch Anna Eibl-Eibesfeldt. Zu uns zu stoßen war keine einfache Sache. Fast hätte uns wenige Meter unter der Hütte in den Bergen über Brixen in Österreich der Mut verlassen, als wir Gepäck beladen den vereisten Pfad hochklettern, der immer steiler anzusteigen schien. Diesem Aufstieg ist nur Jens-Peter Planke (JPP) erfolgreich ausgewichen, der in Form eines ausführlichen Briefes anwesend war, in dem er seinen Bedürfnissen an die Konzeptionstage Ausdruck gab.

Eine ganz exclusive Note bekam das Wochenende dadurch, dass uns unsere Gastgeber, Roswieta und Christian, Samstag Nachmittag bei strahlendem Sonnenschein die Ski-Pistenwelt über der Hütte zeigten. Ihnen beiden an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für die gastfreundliche Aufnahme und das schöne Wochenende.

### MGV 2002

In diesem Jahr kommt der MGV eine besondere Bedeutung zu, da nicht nur die Vorstandschaft neu gewählt werden muss, sondern sich allem Anschein nach nicht alle bisherigen Vorstandsmitglieder wieder zur Wahl stellen wollen.

### Kassenprüfung

Günter erklärt die Kassenprüfung durch die gewählten Prüfer als eher überflüssig, da JPP faktisch die ganze Zeit prüft und dies sehr akribisch genau nimmt. Abrechnen und prüfen darf nicht von einer Person



erledigt werden. Dabei prüft JPP formal ob für jede Ausgabe ein Beleg existiert. Der zweite Prüfer darf aber nicht nur auf dem Papier stehen, er muss auch prüfen, weil er für etwaige Fehler haftet. Darum erkundigt sich Günter, ob sich satzungsmäßig auch mit einem Prüfer leben lässt und dies mit einer Satzungsänderung in der MGV beschlossen werden kann.

### Olympiade-Nachbesprechung

Leider fehlten uns an dieser Stelle die entscheidenden Leute (Andi, Ralf, Herbert) bis auf Christian. So blieb uns nur ein möglichst schlüssiges – stichwortartiges – Bild der Geschehnisse zu malen: (Korrekturen erwünscht)

- Michael Speith als Organisator wird Muffensausen bekommen haben bei der Vorstellung, dass im kalkspatz keine Aufgabenverteilung bzgl. der Olympiade stattfand. Aus seiner Sicht wird der kalkspatz der Schuldige am Untergang des Unternehmens seien. Er habe nicht genügend Helfer vom kalkspatz bekommen.
- Andi hat niemanden gesucht, der die Verantwortung für die Olympiade übernimmt.
- Ralf und Franz haben ihr Treffen mit Michael nicht protokolliert. Es ist nicht klar, was alles besprochen wurde.
- Das Ereignis ist viel zu groß geplant worden. Mit dieser Großartigkeit hat es auch seinen Sinn verloren. 10 000 Besucher anlocken zu wollen, war viel zu hoch gegriffen. Auch da gab es keine wirklichen Absprachen mit dem kalkspatz.
- Kaum einer in Deutschland fühlt sich dazu aufgelegt, sich für ein solches Ereignis zu melden. Statt dessen ließe sich doch ein Großdreh-Seminar planen mit u.U. anschließendem Wettbewerb?! (An die Seminarplaner auf der nächsten MGV)
- Gab es eigentlich so etwas wie einen Vertrag (Vertragsentwurf)?
- Die gezahlten Gelder bedürfen weiterer Belege! Als Rechnung ist das Papier von Michael Speith ohne Adresse ungültig. Um das zugesagte Geld als Zuschuss zu zahlen, bedarf es eines Beleges ohne Mehrwertsteuer. Die Frage lief um, ob

in manchen der aufgezählten glatten Beträge nicht schon die MwSt. enthalten war.

- Mit seinem Artikel über die internationale Meisterschaft in Faenza im Großdrehen hat er eigentlich die eigene Veranstaltung für überflüssig erklärt?!

### Sitzungsgeld und Ähnliches

Es gab einmal einen Antrag Vorstandsmitgliedern Sitzungsgelder auszuzahlen. Letztendlich sollte die Aktion Steuern sparen, die dem Verein zu Gute kommen sollten. Günters Ansicht nach wäre dies uferlos. Nach ausführlichen Nachforschungen von Willi ist das auch eine äußerst heikle Sache. Es besteht die Gefahr die Gemeinnützigkeit zu verlieren. Christian stellte die Frage nach einer Vergütung für Vorstandsarbeit so: „Wenn nicht alles geschafft wird, was vereinbart wurde, ob sich die Abarbeitung dieser Aufgaben durch Bezahlung beschleunigen lasse?“ Letztlich verblieb in der Diskussion die Meinung, dass Treffen finanziell gut abgepolstert bleiben sollen bezüglich Fahrt- und Verpflegungskosten, aber eine Bezahlung des Vorstandes nicht nötig oder sinnvoll sei. Dagegen wurde angeregt, Ralf die Arbeit für den Stellenmarkt möglichst ausreichend zu entlohnen, da diese Arbeit besonders wichtig für den Verein sei.

### Stellenmarkt Aktualisierungen

Hier kommt ein großes Lob an Ralf. Laut Christian läuft der Stellenmarkt super. JPP hat den Vorschlag, Anzeigen generell nur ein viertel Jahr im Internet zu lassen. Inserenten können dann noch einmal ihren Text schalten bzw. es auch lassen. Es entstünden jedoch keine

Karteileichen. Ralf hat dies inzwischen wohl zufriedenstellend gelöst.

### **BIV**

Genau an demselben WE tagt der Bundes Innungs Verband. Der Vorsitzende Herr Lehmann hat den kalkspatz eingeladen. In einem Brief (an die Mitglieder des BIV meine ich) wendet sich Herr Lehmann gegen Gastmitgliedschaften und Ausgrenzungen von Gesellenwerkstätten im BIV, also für volle Mitgliedschaften. Die Innung zählt 500 Betriebe als Mitglieder, die Berufsgenossenschaft 2.000. Sie ist also auch sehr um Mitglieder und einen Dialog bemüht. Dies ist eine interessante Entwicklung. Alfred Schließler ist vor anderthalb Jahren der gleiche Vorschlag abgelehnt worden.

### **Ehrenmitgliedschaften**

Für besondere Verdienste um den kalkspatz e.V. werden ab 1.1.2002 Artur Sudau und Gustav Weiß zu Ehrenmitgliedern des kalkspatz ernannt. Zusammen mit Wolf Mattes hat der kalkspatz e.V. nun 3 Ehrenmitglieder.

### **Lehrlinge frei**

Der Vorschlag von der Vorstandssitzung „Lehrlinge beitragsfrei aufzunehmen“ wird abgelehnt. (Was nix koscht, isch nix.) Dagegen findet Günter es sinnvoll Lehrlinge mehr zu umwerben und ihnen die Vorteile einer Mitgliedschaft im kalkspatz zu verdeutlichen. Jeder kann einen begründeten Antrag auf Erlass des Beitrags stellen. Das ist schon mehrfach geschehen und dem ist auch statt gegeben worden. Außerdem ist zu bemerken, dass im Augenblick die Mehrzahl der Neumitglieder Lehrlinge sind.

### **Broschüre: Umwelt- und Gesundheitsschutz in der Keramik**

Planung einer Broschüre/Buch zu diesem Thema, das in Zusammenarbeit mit möglichst vielen Institutionen, Fachleuten und Praxisleuten für die praktische Anwendung erstellt werden soll. Ein Bogen soll geschlagen werden zwischen abstrakter Theorie und anwendbarem Umweltschutz. In einhelliger Meinung ist dies ein ideales kalkspatz-Projekt.

Es existiert ein Entwurf. Mitarbeit sehr erwünscht. Koordination: Christian

### **Seminarprogramm**

Im Seminarprogramm sollten auch zu alten Seminaren neue Texte geschrieben werden. Ob es mal zu genauso vielen neuen wie alten Seminaren kommen wird? (Günter's Wunschdenken) Für die Attraktivität des Programms ist es aber unerlässlich, dass jedesmal mindestens 3 völlig neue Sachen dabei sind. Gesucht bleiben bekannte Namen als Seminarleiter. Neueste Meldung: Ralf hat Ruthanne Tudball für ein Seminar gewonnen. Super!!!

### **Mitgliederzahl steigend**

Vor allem Hobbykeramiker und Lehrer melden sich an (s.a. optimierter Internetauftritt).

### **kalkspatz bei Freisprechungen**

Es wäre eine personelle Überforderung und verschwendete Liebesmüh', wenn der kalkspatz sich vornähme jeder Freisprechung beizuwohnen. Die Lehrlinge haben anderes bei der Freisprechung im Kopf, als den kalkspatz.

### **Display mit kalkspatz-Produkten**

Günter und Nine kaufen Displays (anderer Name für Pappgestell) ein, um für Geschäfte und Schulen darin ein konkretes kalkspatz-Produktsortiment anzubieten.



### **Höhr-Probleme**

Besonders wichtig wäre es im Keramikmuseum in Höhr Produkte anzubieten. Monika Gass ist die Chefin im Keramikmuseum Höhr. Wilfried will sich mit ihr verabreden. Er kommt um Fastnacht nach Höhr.

Das ist inzwischen geschehen. Mehr dazu im nächsten TB.

### **Link-Sammlung aller Keramikveranstaltungen in Deutschland**

Christian regte an, dass es doch einen Ort (wohl im Internet) geben müsste, an dem alle „Keramik“-Veranstaltungen in Deutschland gesammelt würden. Das müsse ja nicht die kalkspatz-Seite sein. Vielleicht ja auf der Seite der *Neuen Keramik*. Ralf soll die nötige Verbindung aufbauen, damit die kalkspatz-Veranstaltungen an die *Neue Keramik* geschickt werden.

### **Webdesign-Seminar???**

Der Wunsch, ein Web-Design-Seminar für kalkspatzen zu organisieren, findet nicht Günters Zustimmung. Die Konkurrenz aus Volkshochschulkursen sei zu groß. Gibt es andererseits eine spezielle „keramische“ Design-Problematik???

### **Alter Filmkatalog**

Der alte Filmkatalog wird nicht mehr aktualisiert. Die Restbestände an Katalogen werden zur Zeit jeder verkauften Videokassette zugelegt. Endlich – so Nine – würden die Bestände ein wenig abnehmen. Dabei sind viele Einträge mit falschen Adressen. Die aktuelle Beilage zum Katalog wird weiterhin verkauft.

### **Videoclub**

Ab und an werden Videos ausgeliehen. Interesse ist da. Das Angebot wird als Liste zugeschickt.

### **Milchtopfgeschichte**

Die *Milchtopfgeschichte* ist ein Buch, das nachgedruckt werden soll. Probeexemplare hat der Vorstand und einige existieren in der kalkspatz-Kiste. Es soll nur in einer kleinen Auflage gedruckt werden. Eine Auflage von 100 Stück nimmt der kalkspatz ab. Im Verkauf soll es um 10,- € kosten.

### **Fettnäpfchen**

Christian wollte einen nicht so ernsten Teil auf der Internet-Seite des kalkspatz anregen, auf dem auch Geschichten wie die der Olympiade die nächsten Jahrzehnte überdauern können... Wird aber leider nicht genug beachtet.

### **Der optimierte Internetauftritt**

Der optimierte Internetauftritt wird gut angenommen. Ein Drittel der Beitritte erfolgt über das Internet!!! Olaf schafft einen neuen graphischen Rahmen.



### **Diessen 9.-12. Mai 2002**

#### **Küchenzelt**

Bezüglich des Küchenzeltes, Infozeltes und des Festes wird ein Infozettel an die Aussteller vorab geschickt werden. Verantwortlich hierfür zeichnet Nine, die weiterhin Chefin des Küchenzeltes bleibt. Christian legt Wert darauf, dass das Essen, die Zubereitung des Essens und der Auftritt im Küchenzelt professioneller werden sollen. Lösungsvorschläge bespricht er mit Nine.

#### **Infozelt**

Das Infozelt wird zu einem Bücherzelt. Es wird von Erwin (wer ist Erwin?) eingerichtet werden, mit Bar und Kaffeemaschine. Christian und Günter übernehmen die Info-Tätigkeit im Infozelt. Günter war von dieser Aufgabe noch nicht so überzeugt. Das kalkspatz-Angebot ist den Leuten für 4 Tage nicht interessant genug. Die Powerpoint-Projektion wird trotz aller Raffinesse nach ein paar Minuten langweilig. Hier soll eine Zusammenarbeit

mit der Firma Kraft weiterhelfen. Über sie sollen Bücher verkauft werden. Übers Jahr soll ein Keramikbuch-Antiquariat ins Leben gerufen werden, das seinen Stammsitz im Laden der Firma Kraft findet. Beim Diessener Markt sollen die Bücher im Infozelt angeboten werden. Von Wolfgang Lösche muss noch abgesehen werden, dass ein 4. Partner mit ins Zelt kommt. Christian möchte, dass das Zelt saugemütlich wird. Gibt es vielleicht Veranstaltungen oder Vorträge??? Vielleicht wäre eine Videovorführung abends für die Töpfer eine nette Abwechslung. Es soll einen Marktübersichtsplan geben. Vor dem Hintergrund der Erfahrungen aus dem letzten Jahr soll Ralf das Programm für das Info-Zelt zusammenstellen.

#### **Seminarkiste**

Vorschlag für Vorständler ist: Mit Kalkspatzkoffer und maximal 50,-DM (der kalkspatz hat intern noch nicht auf den Euro umgestellt) Fahrtkostenzuschuss, aber ohne Seminarkostenbeitrag, an Seminaren teilzunehmen oder sie zu besuchen, um währenddessen auf den kalkspatz aufmerksam zu machen und darüber im TB zu berichten. Siehe Seminarbericht S.O.S.

#### **Aufkleber, T-Shirts, Wimpel, Postkarten ...**

Die T-Shirt-Bemalung wird zur großen Erleichterung von Nine von Wilfrieds Tochter, Andrea Klimpke, übernommen. Angeboten werden 2,-DM/Stück. Es dauert ungefähr 20 Minuten, ein T-Shirt zu bemalen. Nine schickt T-Shirts zu Wilfried. Postkarten für den kalkspatz sind schon lange beschlossene Sache. Es fehlt bisher

ein Entwurf. Es müssten drauf: Internet-Adresse, Stellenmarkt, Seminare, Forum, Symposium.

#### **Veranstaltungskalender**

Es sollte wieder einen Veranstaltungskalender über Seminare im TB geben. Dieser Kalender sollte gleichzeitig als Din A2-Plakat in Schulen und Geschäften hängen. Eine Vorlage entwirft Wolf.

#### **Kommunikation im Verein per email/Brief**

Ein Problem ist, dass es einige wichtige kalkspatz-Mitglieder ohne email-Adresse und Internet-Anschluss gibt. Es wäre diskriminierend, nur noch emails zur Kommunikation zu benutzen. Vordiskussionen werden natürlich weiter per email/Forum ablaufen, aber Beschlüsse und Termine werden weiterhin per Brief und Post geschickt. Eine email an [info@kalkspatz.de](mailto:info@kalkspatz.de) wird automatisch an die Interessierten im kalkspatz (siehe Adressenliste Vorstand und Aktive...) verschickt.

#### **Was PR heißen mag**

Wie sich Franz' Aufgaben umschreiben ließen? Es soll Kontakt zu Zeitschriften und Institutionen/Schulen gehalten werden und die hin und her schwappenden Informationsschübe samt Terminen müssen koordiniert werden!

#### **TB-Belegexemplare an Autoren ohne Mitgliedschaft**

Es sollen Belegexemplare verschickt werden an Autoren, die keine kalkspatz-Mitglieder sind. Dies soll möglichst automatisch nach dem TB geschehen.

#### **Produktseiten im TB**

Für die kalkspatz-Produkte sollen zwei Seiten zur Verfügung stehen. Auf eine passt jedenfalls nur noch ein Teil drauf und wird mit immer kleiner werdender Schrift auch immer unleserlicher werden. Schnell und fehlerlos soll's sein (Bitte schön) Es wäre gut, wenn Torsten Nitsche diesmal direkt beim TB-Wochenende teilnimmt und das Heft dort möglichst fertigstellt. Es findet übrigens am 13./14. April 2002 in Fleckenbühl in 35091 Cölbe (bei Marburg) statt. Verantwortlich ist dort Christian. Teilnehmen werden weiterhin: Ingrid (Chefin von Fleckenbühl) Anna, Torsten Nitsche



... Wo sind schöne Seminarräume, wer leitet gute Seminare, welche Kontakte sind interessant?

Im Prinzip wissen wir das zwar, aber wo hab' ich gleich diesen Zettel, diese Visitenkarte, diesen Prospekt abgelegt? Wo also hinlegen, damit man's wiederfindet? Ganz klar: Ins Internet!

Nun hat Ralf Burger sich eine „Maske“ überlegt und Ulrike Krause hat sich viel Arbeit gemacht und schon mal alles eingegeben, was so rumlag... (DANKE!)

Wen's interessiert, der schaut mal unter [www.kalkspatz.de/verwaltung](http://www.kalkspatz.de/verwaltung) (meldet Euch als Gast an!) – wer selbst Informationen beisteuern kann, schreibt bitte an [info@kalkspatz.de](mailto:info@kalkspatz.de)!

KERAMIK DISKUTIEREN IM INTERNET...

Immer mehr Leute klicken sich in unser Internet-Forum ein und diskutieren die ausgefallensten Fragen rund um die Keramik...

Siehe: [www.kalkspatz.de/forum](http://www.kalkspatz.de/forum)

DAS KALKSPATZ-KÖFFERCHEN

Da die kalkspatz-Kiste (mit allen kalkspatz-Produkten und Info-Material in ausreichender Menge) ist für manches event (das ist englisch und heißt Ereignis, aber event klingt besser) schlicht zu dick.

Nine Edelman hat deshalb ein hübsches kleines kalkspatz-Köffchen zusammengestellt. Wer also irgendwohin geht (auf Seminare, Innungsversammlungen) und die Sache des kalkspatz vertreten will, kann sich das Köfferchen von Nine zuschicken lassen.

Anzufordern unter Tel: 08808-1064 oder email: [nine@feuer-toepfer.de](mailto:nine@feuer-toepfer.de)

DAS NÄCHSTE TÖPFERBLATT ...

... entsteht am 20. und 21. Juli im Keramikmuseum in Höhr-Grenzhausen verantwortlich ist Wilfried Boch, Herdweg 13 in 74821 Mosbach-Reichenbuch, Tel. 06263-632, Fax 06263-429362.

Beiträge in Wort und Bild bitte bis spätestens 16.7.2002 per Post oder Fax an Wilfried Boch oder per email an [tb@kalkspatz.de](mailto:tb@kalkspatz.de)

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind herzlich willkommen, für Speis' und Trank wird wie immer gesorgt sein!

**Verkaufe Keramik-Brennofen.**

Naber Modell 10H; Bj. 79; 42kW/380V, max. 1320°C, H\*B\*T: 1.0\*0.6\*0.75; 650,- €  
Inge Gottmann  
Tel. 02151-799583  
email: [infopost@delta-online.de](mailto:infopost@delta-online.de)

**Biete diverse Puppengießformen.**

Größe 50 bis 75. Modelle: Annika, Astrid, Elsbeth, Enya, Georgina, Gretchen, Holly, Ina, Jillian, Julia, Kira, Madonna, Marie-Pierre, Nike, Thorild.  
Tel. 06205-4825  
email: [zobelpuppen@aol.com](mailto:zobelpuppen@aol.com)

**Aus Nachlass günstig abzugeben:**

diverse „Ceramic-Gießformen“ (z.B. für Frühstücksgeschirr, Trinkbecher, Krüge, Eierbecher, Schalen, diverse Figuren, Vasen usw.). Duncan-Glasuren in großer Auswahl noch vorhanden.  
Tel. 04531-81822 (bei Hamburg)  
email: [nku@muf.i-m.de](mailto:nku@muf.i-m.de)

**Verkaufe Keramik-Brennofen**

(Propangas), ovaler Toplader, Bj. 1999, 220l, bis 1300°C für 2050,-  
Stefanie Oeler  
Tel. 038457-22257 (Raum Mecklenburg)

**Sälzer Gas-Brennofen mit Zubehör.**

500ltr., einwandfreier Zustand. VHB 3000,- €, auch Ratenzahlung möglich.  
Tel. 07626-1753, Fax 07626-971205  
email: [Roth-Kandern@T-Online.de](mailto:Roth-Kandern@T-Online.de)

**Suche Standdrehscheibe.**

Tel. 0179-1277728  
email: [SchulzBir@gmx.de](mailto:SchulzBir@gmx.de)

**billige Töpferscheibe**

von Hobbytöpferin gesucht  
Jeanette Freuer, Tel. 03981-446056

**Suche alte hölzerne Fußdrehscheibe**

im Raum Oldenburg, Ostfriesland, Niederlande Nord oder Bremen und Hamburg. Antworten bitte per email: [Psilliamos@aol.com](mailto:Psilliamos@aol.com)  
Elke aus Oldenburg

**verkaufte töpferscheibe** um 650 €

technische daten und fotos per email: [csad2485@uibk.ac.at](mailto:csad2485@uibk.ac.at) oder unter <http://freeweb.dnet.it/verkaufte>

**Suche** für meine Freundin in Griechenland eine gebrauchte, möglichst **preisgünstige VAKUUMPRESSE** – Tischmodell. Angebote am besten per email: [HvM@tha.forthnet.gr](mailto:HvM@tha.forthnet.gr) oder unter Tel./Fax: 0030-310-200017 bzw. 089-918271

**Suche Gasbrennofen**

300-500l bis 1320°C und gebrauchte Friktionsscheiben.  
Christiane, Tel. 0341-9901984

**SUCHE Töpferscheibe**

bevorzugt SHIMPO oder ENDERLEIN günstig zu kaufen. Bitte Angebote (wenn möglich mit Bild), Produktbeschreibung und Preisvorstellungen per email: [wise@ecojet.com](mailto:wise@ecojet.com)

**PRIVATVERKAUF: Großes, älteres Wohn- und Geschäftshaus**

in bester Geschäftslage Hüttlingen bei Aalen mit 3,5a Grund, 220qm Wohnfläche, zzgl. Nebenräumen, Terrasse, Garage + Stellplätzen, Garten, sofort beziehbar. Hier können Werkstätten, Ausstellungsräume und Wohnung ideal kombiniert werden. Äußerst günstige Verkehrsverbindungen, VB 150.000,- €  
email: [info@die-mobile-schreinerei.de](mailto:info@die-mobile-schreinerei.de)

**Wir suchen Raum für Hobby-keramikwerkstatt** oder Wohnhaus mit Werkstatt im Raum Ruhrgebiet. Gerne auch Gemeinschaftsprojekt. email: [egolloch@compuserve.de](mailto:egolloch@compuserve.de)

**Keramikerin in alter Papierfabrik** in Bergisch Gladbach möchte Räumlichkeiten und Ausstattung ihres Ateliers mit einem Keramiker teilen. Das Gebäude kann auf meiner homepage angeschaut werden: [www.kunstbrand.de](http://www.kunstbrand.de) Bitte email: [info@kunstbrand.de](mailto:info@kunstbrand.de) oder Tel. 02202-44401

**Workshop „Frauenkörper & Ton“:** Selbsterfahrung und Bildhauerei für 6-8 Frauen findet am 8./9. Juni 2002 in Österreich/Vorarlberg, 6830 Rankweil, unter der Leitung von Claudia Wielander (Psychotherapeutin, integrative Gestalttherapie) und Barbora Slivova (Bildhauerin i.A.) statt. Seminausschreibung, Informationen, Anmeldung unter: email [wielander@wende-punkt.at](mailto:wielander@wende-punkt.at) oder Tel. +43-5522-76611, Fax +43-5522-60008 Anmeldeschluss: 25.5.2002

**Suche kreative Köpfe** zur Gründung einer Werkstattgemeinschaft im Raum Potsdam. Tel. 0179-1277728 email: [SchulzBir@gmx.de](mailto:SchulzBir@gmx.de)

**Alter Naberofen** (ca. 200l) mit museumsreifer Steuerung zu verschenken. Spiralen leicht defekt. Passender Satz neuer Spiralen 300,- €. Auch Einzelnen. Ralf Burger Tel. 08857-697351 email: [info@keramik-burger.de](mailto:info@keramik-burger.de)

**Suche** gebrauchte elektrische **Töpferscheibe** für Hobby im Raum Alb/Bodensee. Tel. 0174-7449709

**Geheimtipp gesucht!** Suche Adressen von Keramikwerkstätten in Italien. Vorwiegend handwerklich/künstlerisch tätig, auch Verkaufsmärkte. U. Neidhardt Stömmering 1, 94439 Roßbach Tel. 08564-940669

**Bäckereimaschine** alt, funktionsfähig, Drehstrom – ca. 1.000,- €. Lindau, Rickenbacherstraße 28 Tel. 08382-5798

**HEIZWENDEL für Rückwand EOK S** von Padelt Bj. 1986 gesucht. Armin Rieger, Tel. + Fax 038456-20275

**TROMMELMÜHLE 220l** Porzellantrommel, Preis 300,- € plus MwSt. Jens-Peter Planke, Töpferhof Lenzen, Tel./Fax 038481-20074, [www.brauntoepferei.de](http://www.brauntoepferei.de)

**Ich suche** eine gebrauchte oder neue **Töpferscheibe**. Ob elektrisch oder mit Fußbetrieb – egal... WER KANN MIR HELFEN? email: [isoldegertig@yahoo.de](mailto:isoldegertig@yahoo.de)

**Sie: Keramikerin – Er: Kunstmaler** Wir haben acht Kinder und leben, wenn auch bescheiden von der Kunst. Sie braucht dringend einen erdgasgefeuerten Brennofen. Er tauscht dafür ein Bild. Wer macht mit? Paulus & Ruth Remmers Tel. 05182-947299

## Keramikbedarf Fassung & Knobloch

### Kammerofen Rohde KE 700 S

Bj. 1999, Innenmaße b 700, t 1010, h 1020, Außenmaße b 1050, t 1520, h 1790, Regler TC 405, Anschlusswert reduziert auf 40kW, deshalb Temperatur nur bis 1.200°C angegeben.

**Zubehör:** Abzugshaube, Rohr bis zur Wand, Lüfter (über Regler gesteuert). Zustand gut, Preis: 6.000,- €.

### Kammerofen Naber N 150

Regler C 8, Bj. 1993, 1.280°C, 400V/3N, 11kW. Zustand gut, Preis 1.500,- €.

### Toplader Rohde E 10 HS

Regler TC 40 oder RT 100, 1320°C, (als Probeofen geeignet), 230V, 2kW, Preis 250,- €.

### Tonschneider Rohde TS 20

Bj. 1993, jedoch kaum benutzt, 1,1kW, 400V/3N, 600kg/h, Zylinder, Achse, Messer V2A. Zustand sehr gut, Preis: 1.100,- €.

### Friktionsscheibe Schnelle (DDR)

schweres Modell, hält mehrere Generationen, 0,55kW, 380V/3N. Zustand gut, Preis 550,- €.

### Toplader Padeltherm KOE 70

Regler TC 40, Bj. 1993, 1.200°C, Brennraum 40\*40\*40cm<sup>3</sup>, 4,5kW, 230V/1N, 20A, Heizwendeln, Tragrohre und Deckelisolierung neu, Preis 700,- €.

Alle Geräte sind technisch überprüft und entsprechen dem geltenden Stand der Technik des entsprechenden Baujahres. Alle Preise incl. MwSt. ab Neu Ziddorf, MwSt. ausweisbar, Anlieferung mit Fachspedition möglich. Besichtigung wäre anzuraten. **5% Rabatt für Mitglieder des kalkspatz e.V.**

Ständig gebrauchte Maschinen/Brennöfen im Angebot. Bitte nachfragen.

Keramikbedarf Fassung & Knobloch  
Meisenweg 5, 17166 Neu Ziddorf  
Tel. 039933-70544, Fax 039933-70450, email: [keramik-nordost@t-online.de](mailto:keramik-nordost@t-online.de)

## 7. SYMPOSIUM

Das 7. Symposium „therapeutische und pädagogische Möglichkeiten mit Ton“ ist für das Jahr 2004 geplant.

Wir sehen uns schon jetzt nach interessanten Dozenten um:

- wer uns jemanden empfehlen kann
- wer selbst Interesse hat und
- wer in den Symposiums-email-Verteiler aufgenommen werden will

schreibt bitte eine kurze email an: [sot@5sl.org](mailto:sot@5sl.org).

Nr. 151 vom 14.11.2001

**Ich suche ab Frühjahr/Sommer 2002** in Berlin eine **betriebliche Ausbildung zur Keramikerin**.

Auch wenn es keine Angebote geben sollte, würde ich mich über Hinweise, Ratschläge und Anregungen, über jede sehr Hilfe freuen.

Anne Medicke  
Mellenseestraße 41/1  
D-10319 Berlin  
Tel. 030-51 06 94 20

Nr. 153 vom 22.1.2002

Nach gründlicher Überlegung bin ich zu dem Entschluss gekommen, meinen bisherigen Beruf aufzugeben und Scheibentöpfer zu werden.

Ich **suche nun nicht nur irgendeine Lehrstelle, sondern vielmehr einen Meister, der, bzw. eine Meisterin die, aus Begeisterung für sein/ihr Handwerk ihr Wissen gerne weitergeben möchte**. Ich habe Dreherfahrungen und eine Vorliebe für feine, klare Linien und den Reduktionsbrand, insbesondere Seladon, Shino und Ascheglasur und würde mich sehr freuen mit jemandem zu arbeiten, der diese Interessen teilt. Voraussetzung ist dies allerdings nicht, denn ich wäre allemal für die Möglichkeit dankbar, die Grundfertigkeiten von einem engagierten Töpfer zu erlernen. Sollten Sie Interesse an einem Lehrling zum Herbst 2002 haben oder jemanden kennen, für/mit dem ich eventuell arbeiten könnte, setzen Sie sich bitte mit mir in Verbindung. Vielen Dank.

Cynthia Milberger  
Schlieperstraße 31  
D-13507 Berlin  
Tel. 030-433 0157, Fax 030-434 07 363

Nr. 143 vom 9.4.2002

**Routinierter Dreher und Baukeramiker** mit knapp 20 Jahren Erfahrung (Gesele) **sucht Stelle im Handwerk**. Vielseitigkeit und Verantwortung würde ich sehr schätzen.

Gerd Bäsman  
Kleinmünster 4  
D-97519 Riedbach  
Tel. 09526-8386 oder 09841-3338,  
email: [Hioldolf@lycos.de](mailto:Hioldolf@lycos.de)

Nr. 146 vom 28.1.2002

**Japanerin**, 33 Jahre alt, seit 4 Jahren in Deutschland, **sucht nach beruflicher Neuorientierung einen Ausbildungsplatz zur Keramikerin** in Baden-Württemberg. Spricht Deutsch und Französisch.

Azusa Takaso-Mayer  
Jagststraße 1  
D-70376 Stuttgart  
Tel. 0711-5910575, Fax 0711-5910575  
email: [mayer-takaso@tesionmail.de](mailto:mayer-takaso@tesionmail.de)

Nr. 136 vom 5.3.2002

**Bin Scheibentöpferin mit Erfahrung** Baukeramik, Kachelofenbau, modelliere gern. Suche vielseitige anspruchsvolle Stelle, bev. sued.

Elke Bauer  
Dr.-Amrhein-Straße 8  
D-97232 Giebelstadt  
Tel. 09334-993629

Nr. 154 vom 13.1.2002

**Suche eine Praktikumsstelle** im Raum Salzburg für Sommer 2002.

Theresa Stöckl  
Gschwandnergasse 56  
A-1170 Wien  
email: [theresa.stoeckl@gmx.at](mailto:theresa.stoeckl@gmx.at)

Nr. 140 vom 2.3.2002

**Suche Gesellenstelle/Beschäftigung** im Raum Stuttgart/Reutlingen/Tübingen. In meiner Ausbildung könnte ich neben Scheibentöpferei auch umfangreiche Kenntnisse in der Baukeramik erwerben. Außerdem sind Dekoration/Malerei besondere Schwerpunkte. In freier künstlerischer Arbeit beschäftige ich mich mit figürlichem Modellieren.

Carmen Ruckdeschel  
Denzenlohe Straße 14  
D-95500 Heinersreuth  
Tel. 0175-4929932,  
email: [kagi@canada.com](mailto:kagi@canada.com)

**Für 1 Jahr ein Platz am Meer in Sassnitz auf Rügen!**

Vom Juli 2002 bis Juli 2003 stehen eine Werkstatt, eine Wohnung dem/der Keramiker/in offen, der/die den Platz für sich nutzen, ausfüllen und finanzieren möchte.

Dörte Pöpplow, Töpferei am Grundtvighaus, Seestraße 3, 18546 Sassnitz  
Tel. 038392-57775, Fax 038392-57727

**TÖPFERTIPP**

**Schutz für Feuerleichtsteine:** Silberanstrich für Ofenrohre aufspritzen – übrig bleibt  $Al_2O_3$ , haftet gut!

**Trennmittel für Topfdeckel:** Kunstdruckpapier einlegen!

Nr. 37 vom 23.3.2002

**Geselle gesucht ab sofort.** Traditionelles lehmglasiertes Braugeschirr, auch Großdrehen, Holzbrand. **Lehrstelle frei ab August/September.**

Töpferhof Jens-Peter Planke  
Waldstraße11-12  
D-19406 Lenzen  
Tel. 038481-20074, Fax 038481-20074,  
email: [planke.lenzen@t-online.de](mailto:planke.lenzen@t-online.de)  
Internet: <http://www.brauntoepferei.de>

Nr. 182 vom 7.3.2002

**Suchen** ab Anfang Juli eine/n **Keramikergesellen/in**. (Majolikamalerei-Kenntnisse sind erwünscht).

Tegernsee Keramik  
z.Hd. Monika Ulbricht  
Wotanstraße 1  
D-83700 Rottach-Egern  
Tel. 08022-5492  
email: [Tegernsee.Keramik@t-online.de](mailto:Tegernsee.Keramik@t-online.de)  
<http://www.tegernsee Keramik.de>

Nr. 271 vom 29.1.2002

**Lehrstelle – Baukeramik** ab sofort frei.

Keramikwerkstatt Hans Kuretzky  
Möllner Strasse 23  
D-23881 Borsdorf  
Tel. 04543-396, Fax 04543-1643  
email: [hanskuretzky@t-online.de](mailto:hanskuretzky@t-online.de)

Nr. 64 vom 31.1.2002

**dringend ab sofort Baukeramiker/in** für Überschlagtechnik **gesucht**. Berufserfahrung erwünscht!

Keramikwerkstatt Gudrun Quincke  
Heckstraße79  
D-45239 Essen-Werden  
Tel. 0201-493924, Fax 0201-495238  
<http://www.heizobjekte.de>

Nr. 48 vom 8.1.2002

**Geselle/in für die Scheibe gesucht.**

Nordseelandschaft, viel Geld,  
viel Arbeit!

Nordstrander Töpferei Lorenz Jakob  
Süden 44  
D-25845 Nordstrand  
Tel. 04842-400

Nr. 273 vom 16.1.2002

Wir bieten ab Sommer 2002 einen  
**Ausbildungsplatz zum Keramiker**  
(Scheibentöpfer/in) an. Informationen  
zu unserer Töpferei auch unter  
[www.hoermannhaus-toepferei.de](http://www.hoermannhaus-toepferei.de)

Töpferei Christine Velte  
Klosterplatz 3  
D-87509 Immenstadt i. Allgäu  
Tel. 08323-4446  
email: [toepferei@t-online.de](mailto:toepferei@t-online.de)

Nr. 270 vom 5.11.2001

Welche(r) **Geselle/Gesellin** möchte uns  
beim **Serien-drehen** helfen? Wir sind  
eine kleine Töpferei mit internationaler  
Erfahrung und lebendiger, dynamischer  
Drehtechnik. Bitte um einen Anruf, um  
weitere Informationen geben zu  
können.

Keramik Lothar Geiger  
Höhstigl 6  
D-86508 Rehling  
Tel. 08237-7259, Fax 0821-452709  
email: [keramik-geiger@t-online](mailto:keramik-geiger@t-online)

Nr. 31 vom 11.3.2002

**Suche drei Lehrlinge** ab sofort.

Joachim Jung  
Ausbau 7  
D-18209 Glashagen  
Tel. 038203-62253, Fax 038203-62253

Nr. 265 vom 27.3.2002

**Suche baldmöglichst erfahrene  
Keramikerin, auch Meisterin** für  
Gefäßkeramik. Nähere Einzelheiten  
im Gespräch.

Keramikwerkstatt Monika Maetzel  
Langenwiesen 15  
D-22359 Hamburg  
Tel. 040-6034951

Nr. 250 vom 17.3.2002

**KeramikerIn** (Meister od. Geselle) für  
Herbst od. nach Vereinbarung **gesucht.**

Sie suchen die Herausforderung und  
Perspektive in der Baukeramik auf ei-  
nem interessanten und abwechslungs-  
reichen Arbeitsfeld bei guter Auftrags-  
lage. Ihr handwerkliches Geschick,  
Motivation, selbständiges Arbeiten,  
gute Bezahlung und Freude an der Ar-  
beit sind die besten Voraussetzungen  
für anspruchsvolle und interessante  
Aufgaben als in einer netten  
Arbeitsatmosphäre.  
Unsere gut eingerichtete Werkstatt  
liegt in idyllischer Lage am Rand des  
Nordschwarzwaldes (40km südwestl.  
Stgt.) und stellt Kachelofenunikate und  
Architekturkeramik überwiegend in  
Überschlagtechnik her. Ich freue mich  
auf Ihre Bewerbung!

Keramik Frank Brombacher  
Münklingerstraße 52/1  
D-71263 Weil der Stadt-Merklingen  
Tel. 07033-13592  
Fax 07033-32851  
email: [Brombacher.Keramik@t-online.de](mailto:Brombacher.Keramik@t-online.de)

**Gute/r Freidreher/in** ab sofort  
**gesucht.** Raum Düsseldorf

Margret Oberheid  
Tel. 0211-4542380

- „Wo man sich nach der Masse richtet, nimmt der Geschmack in aller Regel seinen Abschied“ Wolfgang Mahlkes Symposiumsvortrag über Wandkeramik und farbige Fenster im Kindergartenbereich.
- Franz Reuther über Ikebana-Keramik.
- Wilfried Boch über die neue Leiterin und das neue Konzept des Keramikmuseums in Höhr-Grenzhausen.
- Werner Gnegel über die „keramische Situation“ an der Gesamthochschule Kassel.
- ... und viele weitere Beiträge, die uns hoffentlich noch erreichen (z.B. per email an: [tb@kalkspatz.de](mailto:tb@kalkspatz.de)!)

## DER KURS KOMMT INS HAUS

**Keramik-Kurs im Internet mit Gustav Weiß**

Für Abonnenten der NEUEN KERAMIK – und solche, die es werden wollen.

In einer Konferenzschaltung:

SEHEN, HÖREN, aktiv TEILNEHMEN, DISKUTIEREN.

Am Sonnabend, dem 15. Juni von 9.30 bis 12.30 Uhr.

In diesem ersten Kurs über eine Konferenzschaltung geht es um Glasuren.  
Von den einfachsten bis zu den Höhepunkten der Glasurenkunst.

Im Einzelnen geht es

1. um den Zugang zum Verständnis der Glasuren
2. um die Verwendung von Rohstoffen der Natur,
3. um das Glasieren, ohne das Stück zu verderben.

Alle Teilnehmer können Fragen stellen, die gemeinsam diskutiert werden.  
Fragen und Antworten können von allen Teilnehmern gehört,  
gesehen und aktiv in Zwiegesprächen verfolgt werden.

Der Kurs ist kostenlos.

Im Internet werden unter [www.ceramics.de](http://www.ceramics.de) die technischen Voraussetzungen genannt:

Was man braucht, um daran teilzunehmen.

Wenn Sie Fragen haben, rufen Sie an: 030-83109216.

## LETZTE GEBURTSTAGSGRÜSSE...

Mit 14 wird man religionsmündig und gilt als Jugendlicher. Der Verein **kalkspatz e.V.** ist aber schon viel älter, denn er ist jetzt 15 Jahre alt. Für einen Verein seiner Art und für das prognostizierte „Strohfeuer“ ein ganz schönes Alter. Auch hat der **kalkspatz** bewiesen, dass er mündig ist und allmählich allerortens anerkannt wird. Es ist zu wünschen, dass dieser umtriebige Verein, der allen Ton-Schaffenden dienlich ist, so lebendig bleibt. Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag werter **kalkspatz e.V.** mit deinen liebenswerten *kalkspatzen*.

## Wer macht was beim kalkspatz e.V.

### Die Adressen und Funktionen

#### Andi Kraft

Mathildenstraße 40  
90489 Nürnberg  
Tel. Firma: 09120-18460  
FAX: 09120-184622  
email: [andi@keramik-kraft.com](mailto:andi@keramik-kraft.com)  
**Händlerkontakte,  
Koordination des Vorstandes,  
1. Vorsitzender**

#### Ralf Burger

Kocheler Straße 14  
83671 Benediktbeuern  
Tel/FAX: 08857-697351  
Tel/FAX Werkstatt: 08857-697351  
email: [ralf@feuer-toepfer.de](mailto:ralf@feuer-toepfer.de)  
**Stellenmarkt, Internet,  
stellvertretender Vorsitzender**

#### Christian Sautier-Eibl-E.

Rosenstraße 2  
82234 Weßling  
Tel. & FAX: 08153-3214  
Tel. Arbeit: 089-15912-202  
email: [sot@5sl.org](mailto:sot@5sl.org)  
**Therapie, Pädagogik ,  
2. stellvertretender Vorsitzender**

#### Wilfried Boch

Herdweg 13  
74821 Mosbach-Reichenbuch  
Tel: 06262-632, FAX: 06263-429362  
email: [rowiboKeramikBoch@t-online.de](mailto:rowiboKeramikBoch@t-online.de)  
**Kassenwart**

#### Alfred Schliessler

Krösselbachweg  
69412 Eberbach  
Tel: 06271-6496  
email: [Alfred.Schliessler@Kroesselbach-Keramik.de](mailto:Alfred.Schliessler@Kroesselbach-Keramik.de)  
**1. Kassenprüfer**

#### Nine Edelmann

Hesselohrstraße 23  
82396 Pähl  
Tel. & FAX: 08808-1064  
Funk: 0162-8754787  
email: [nine@feuer-toepfer.de](mailto:nine@feuer-toepfer.de)  
**Versand, kalkspatz-Küche,  
2. Kassenprüfer**

#### Herbert Leppin

Birkenweg 3  
91235 Velden  
Tel: 09152-1434  
Tel. dienstl: 0911-9577-0/-201  
FAX: 0911-957711  
email: [Herbert.Leppin@t-online.de](mailto:Herbert.Leppin@t-online.de)  
**Schriftführer, Therapie,  
Pädagogik, Literaturliste,  
Symposiumsdokumentation**

#### Mani Tille

Angersdorf 3  
84178 Kröning  
Tel. & FAX: 08702-3475  
email: [manitille@gmx.net](mailto:manitille@gmx.net)  
**Seminarmanagement,  
Symposiumsorganisation**

#### Günter Haltmayer

Dorfstraße 14  
17194 Klein Luckow  
Tel. & Fax: 039933-71836  
email: [kalkspatz@foni.net](mailto:kalkspatz@foni.net)  
Funk: 0160-7532185  
**Geschäftsführer,  
Auslandsinfo, Filmkatalog,  
Internet**

#### Jens-Peter Planke

Waldstraße 11  
19406 Lenzen  
Tel. & FAX: 038481-20074  
email: [planke.lenzen@t-online.de](mailto:planke.lenzen@t-online.de)  
**Buchhaltung**

#### Doris Schickel

Angerweg 20  
82439 Großweil  
Tel: 08841-795150  
Tel: 08851-5021  
FAX: 08841-7272  
**Töpferblattversand,  
Lohnbuchhaltung**

#### Jana Heistermann

Biedermannstraße 42  
04277 Leipzig  
Tel: 0341-9609930  
**Osteuropa-Kontakte,  
Therapie, Pädagogik**

#### Torsten Nitsche

Goethestraße 14  
19053 Schwerin  
Tel: 0385-5557751, FAX: 089-2443-56554  
Funk: 1077-2426246  
email: [nitsche@projekt12.de](mailto:nitsche@projekt12.de)  
**Layout + Produktion Töpferblatt**

#### Wolf Ewert

Bergloherstraße 20a  
49176 Bergloh-Hilter  
Tel. & FAX: 05409-1660  
email: [ateliertonwerk@web.de](mailto:ateliertonwerk@web.de)  
**Grafik**

#### kalkspatz im internet:

<http://www.kalkspatz.de>  
email: [info@kalkspatz.de](mailto:info@kalkspatz.de)

**Infos fürs Internet, Fehler-  
meldungen von Server/  
Forum/Mailigs an Günter  
und auch an Ralf!**

#### Video-Club

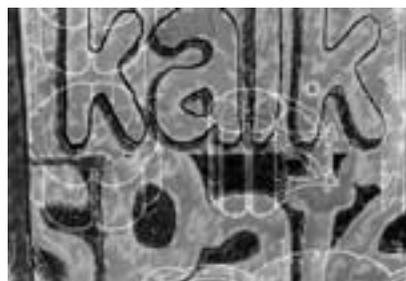
Günter Haltmayer  
Telefon: 039933-71836

#### Stellenmarkt

Ralf Burger  
Tel/FAX: 08857697351  
[stellenmarkt@kalkspatz.de](mailto:stellenmarkt@kalkspatz.de)

#### Telefonnummer des

**Seminarmanagements**  
0700-k-a-l-k-s-p-a-t-z oder  
0700-5-2-5-5-7-7-2-8-9



### Cervice CERAMICS-KILNS+SERVICE

Service für Hersteller und Betreiber  
keramischer Öfen

**e-Mail: [cervice@keramik.de](mailto:cervice@keramik.de)**

**Mehr Infos über RAKU und Cervice  
gibt's im Internet unter:**

<http://www.keramik.de/cervice>

**Dipl.-Ing. Hans-Martin Schmidt**  
Lindenthalerstraße 9 – D - 04155 LEIPZIG  
**Tel. + Fax: 0341-5640883**



## RAKU-Brennofen mit Zubehör komplett ab **DM 1550,-\***

**Brennraum ca. 90 Liter (Innen-Ø 460mm/-höhe 550mm) Ofengewicht ca. 25 kg  
Energieverbrauch 1...2 kg Propangas pro Brand**

**im GESAMTPREIS\* von DM 1.550,- sind enthalten:**

- Wandauskleidung bis 1250°C belastbar/Deckel+Boden vakuumgeformt
- digitale Temperaturanzeige + Meßfühler bis 1150°C (NiCr-Ni) (->auch einzeln als Set DM 172,-)
- Propangasbrenner mit Druckregler + Schlauch

gegen **Aufpreis:**

**+ DM 300,-: digitale Temperaturanzeige + Pt-Meßfühler bis 1400°C (->auch einzeln als Set DM 400,-)**

*\*alle Preise zuzügl. 16% MwSt./Verpackung/Transport - sonstiges Zubehör auf Anfrage*

# keramik



Jetzt neues Kursprogramm 2001/02!

# werkstatt

in der **Fabrik**  
für Handwerk, Kultur und Ökologie e.V.

### Kurse für Anfänger und Profis:

- Einführung an der Drehscheibe
- spezielle Drehtechniken
- Aufbaukurse z.B. Torso
- das Spiel mit dem Feuer: Raku
- Holzbrandtechnik
- Arbeiten mit Speckstein
- ... und vieles mehr.

### Offene Werkstatt:

jeden Di.-Do.-Fr. 16 - 20 Uhr

Habsburgerstraße 9  
79104 Freiburg  
Tel. 0761/5036556

**Fordern Sie unser Programm an!**



WBB Fuchs - Keramische Massen betreibt in Deutschland, in der historischen Westerwälder Steinzeugregion, zwei sehr flexible Produktionsanlagen. Lokale Tradition mit fortschrittlicher Technologie vereinernd, bieten wir eine umfassende Auswahl an Massen, die eine schnelle Reaktion auf wechselnde und wachsende Kundenanforderungen erlaubt.

Wir gehören zur WBB-Gruppe - dem weltgrößten Anbieter von Tonen für Feinkeramik. Dies erlaubt uns direkten Zugriff auf die technischen Ressourcen und die ganze Bandbreite von Tonen, die WBB in den wichtigsten Vorkommen Europas, Nordamerikas und der Asien-Pazifikregion fördert und verarbeitet.

Unsere Kenntnis der keramischen Technologie ist ein wesentlicher Bestandteil der Aufbereitung unserer Massen. Dies erlaubt uns, Sie mit dem bestmöglichen technischen Service und praktischer Unterstützung zu versorgen. Wir möchten sicherstellen, dass Ihr Unternehmen den größtmöglichen Nutzen aus der Verarbeitung unserer Produkte zieht.

Ob Sie als fachkundiger Töpfer alleine arbeiten oder ein hochentwickeltes keramisches Industrieunternehmen betreiben, unser Ziel ist immer gleich:

**Wir wollen zum Erfolg Ihres Unternehmens beitragen.**



# unsere kalkspatz e.V. – Produkte

## Therapeutische Möglichkeiten mit Ton I+II.

Dokumentation des gleichnamigen 1. Symposiums mit Beiträgen von Mahlke, Müller-Schöll u.a. ergänzt durch einen Vortrag vom 2. Symposium „Vom modellierten Tonkern zur Maske“ von Ute Endres.

Redaktion: Christian Sautier. **8 EUR.**

## Therapeutische und pädagogische Möglichkeiten mit Ton III.

Dokumentation des gleichnamigen 3. Symposiums, das 1992 in Bethel/Bielefeld stattgefunden hat.

Mit Beiträgen von Sabine Bullmann, Hartwig Krähling, Ilse Sohn, Manfred Poetsch u.a.

Redaktion: Christian Sautier. **8 EUR.**

## Therapeutische und pädagogische Möglichkeiten mit Ton IV.

Dokumentation des gleichnamigen 4. Symposiums 1995 in Gmunden/Österreich.

Mit Beiträgen von Erhard Dill, Gebhart Blazek, Karin Flurer-Brünger, Kap-Sun Hwang und Ute Endres.

Redaktion: Herbert Leppin. **11 EUR.**

## Therapeutische und pädagogische Möglichkeiten mit Ton V

Dokumentation des gleichnamigen 5. Symposiums 1998 in Kaufbeuren. Mit Beiträgen von Elisabeth Rieder, Jana Heistermann, Wilfried P.A. Boch, Annetraud Stange, Rudi Weikert u.a. 140 Seiten mit zahlreichen s/w-Abbildungen.

Redaktion: Herbert Leppin. **11 EUR.**

## Therapeutische und pädagogische Möglichkeiten mit Ton.

Die Video-Dokumentation des gleichnamigen Symposiums in Gmunden.

**Teil I:** Die Vorträge von Erhard Dill, Gebhart Blazek, Ausschnitte der Ausstellung „Elvis und die Indianer“ u.v.a. VHS, ca. 160 min. **24 EUR.**

**Teil II:** Der Vortrag von Kap-Sun Hwang. VHS, ca. 60 min. **16 EUR.**

## kalkspatz T-Shirt.

Mit dem kalkspatz-Töpfer von Frauke Sambale vorne und hinten. Gute Qualität, 100% Baumwolle, Größen: S, M, L, XL, XXL. Von Hand ausgemalt (lauter „Unikatel“).

Farbige (leider nicht mehr alle Größen) auf Anfrage. **12 EUR.**

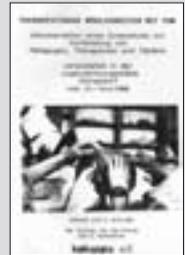


## Info für Töpfer(lehrlinge).

Die gründlich überarbeitete 7. Auflage des kalkspatz-Klassikers. Alles Wissenswerte über Ausbildungsverordnungen, Lehrpläne, Zwischen- und Gesellenprüfung und jede Menge Prüfungsfragen. 106 Seiten. **8 EUR.**

## Potters Report.

Auslandsinfo, mit Erfahrungsberichten und Tips für Arbeits- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Töpfer im Ausland. Zusammen- gestellt von G. Haltmayer. Wird ständig aktualisiert. **10 EUR.**



# unsere kalkspatz e.V. – Produkte

## W. Mahlke:

### Ton als Gestaltungsmittel in Kindergarten und Schule

Das schnörkellose Standardwerk für die pädagogische Praxis.  
Limitierter kalkspatz-Nachdruck. **9 EUR.**

## W. Mahlke:

### Töpfern – Lehmofenbau – Brennen

Weitere Anregungen zum Töpfern, dann aber, noch spannender:  
Ofen aus Lehm bauen und brennen. Am besten mit einer Horde Kinder!  
Dieses Buch macht Lust, veraltet nie und wurde deshalb vom kalkspatz  
nachgedruckt. **9 EUR.**



### Gesalzene 1300°

Ein Portrait der 150 Jahre alten Kiesel-Töpferei in  
Crinitz/Brandenburg. Traditionelles salzglasiertes Steinzeug  
wird in riesigen Kasseler Öfen gebrannt.  
Die erste kalkspatz-Filmproduktion als VHS-Video. 25 Minuten. **20 EUR.**

### Überschlagtechnik

Ein anspruchsvoller und ästhetischer Lehrfilm zum reizvollen Thema  
Überschlagtechnik von Mani Tille und Uli Bromberger in Zusammen-  
arbeit mit dem kalkspatz e.V. BRD März 2001. Video VHS, 52 min.  
Die ersten 100 Besteller erhalten einen Filmkatalog gratis dazu. **36 EUR.**

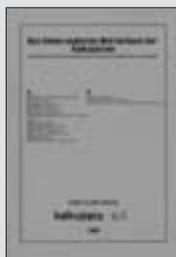


### Karl Hils: Formen in Ton.

Obwohl schon reichlich in die Jahre gekommen (erstmalig angeblich 1914 erschienen) hier  
der Klassiker für alle, die in Kindergarten, Schule usw. mit Ton arbeiten. Limitierter kalkspatz-  
Nachdruck mit freundlicher Genehmigung des Bärenreiter-Verlages.  
88 Seiten, viele Abbildungen. **9 EUR.**

### Das kleine englische Wörterbuch

... der kalkspatzen. Ca. 800 Einträge dt.-engl./engl.-dt.,  
ein Wegbegleiter für jeden Töpfer. Mit deutsch/französischem  
Anhang und Umrechnungstabellen. 34 Seiten. **11 EUR.**



### Töpferblatt- Überraschungspaket.

Vervollständigt Eure Sammlung!  
10 teils historische Töpferblätter.  
Bestimmte Jahrgänge auf Wunsch,  
solange der Vorrat reicht!  
**5 EUR.**

### Das Glasurenspiel.

Computersoftware von Gustav Weiß. Segerformel, Rohstoffe, Versatz,  
Optimierung per Mouseclick, beinhaltet ein ganzes Fachbuch.  
Nur für Mitglieder! **118 EUR.**

Versand erfolgt gegen Voraus-  
kasse, am besten Euroscheck!  
Die Preise beinhalten das Porto  
bei einem Mindestbestellwert  
von 5 EURO.

Bestellungen bitte nur an:  
**kalkspatz e.V.**  
Nine Edelmann  
Hesseleherstraße 23  
82396 Pähl